

INSIDE

BEELITZ-HEILSTÄTTEN UND UMGEBUNG





IMPRESSUM

Herausgeber

Refugium Beelitz Quadrant C
Grundstücksgesellschaft mbH
Seeweg 2
12529 Schönefeld

E-Mail: info@inside-redaktion.com

Webseite: www.beelitzheilstaetten.de

Redaktion

Kristin Kretzschmar v.i.S.d.P.
Marie-Sophie Herling
Irene Krause, Jana Wulf

Fotos

sofern nicht anders vermerkt:
Andreas Schwarz
Irene Krause

Grafik & Layout

Design: Helena Lindner
Redaktion INSIDE

Anzeigen

Kristin Kretzschmar

Auflage

1.500

Druck

Laserline

Die Redaktion ist nicht für den Inhalt extern verfasster oder von Dritten freigegebener Artikel verantwortlich. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Für eingesandte Fotos wird das Urheberrecht des Einsenders vorausgesetzt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildvorlagen wird keine Haftung übernommen. Zum Druck angenommene Arbeiten gehen in das alleinige, unbeschränkte Verfügungsrecht der Redaktion über. Alle Rechte sind vorbehalten. Vervielfältigung ohne Genehmigung verboten.

Gender - Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in diesem Magazin auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d). Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Jetzt auch digital lesen:

www.beelitzheilstaetten.de
www.unh-heilstaetten.de

Liebe Leser,

wir freuen uns, Sie zur neuen Ausgabe unserer INSIDE begrüßen zu dürfen.

Woran merkt man, dass sich ein Ort verändert? Nicht nur an Gebäuden oder Plänen. Oft zeigt es sich dort, wo Angebote entstehen, Menschen zusammenkommen und vertraute Orte neue Aufgaben bekommen. Diese Ausgabe blickt auf Beelitz und Beelitz-Heilstätten als Region in Bewegung: sichtbar im Alltag, getragen vom Miteinander und verwurzelt in Geschichte.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, die das Leben vor Ort gestalten. So reicht der Bogen in dieser Ausgabe vom jungen Sportverein und dem Sommerfest bis hin zu musikalischen und kulturellen Projekten, die zeigen, wie vielfältig Beelitz-Heilstätten heute ist und wie unterschiedlich Geschichten erzählt werden können. Geschichten spielen auch dort eine zentrale Rolle, wo Traditionen weitergegeben werden. Der Beelitzer Spargel gehört seit Generationen zur Identität der Stadt und verbindet Landwirtschaft, Handwerk, Genuss und gelebtes Brauchtum.

Ein Blick ins Spargelmuseum, hinter die Kulissen der Jakobs-Höfe und auf das Ehrenamt der Spargelköniginnen zeigt, wie viele Menschen daran mitwirken, diese Tradition lebendig zu halten und immer wieder neu erfahrbar zu machen. Wer sich mit den Wurzeln beschäftigt, stößt in der Ausgabe auch auf die Geschichte der Heilstätten. Ihre Entwicklung war von medizinischem

Fortschritt, technischem Erfindergeist und einem hohen Anspruch an Versorgung und Organisation geprägt. Die historischen Beiträge werfen Schlaglichter auf diese besondere Vergangenheit: vom Heizkraftwerk und seinen technischen Besonderheiten bis hin zu Patientengeschichten aus den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Doch die Geschichte eines Ortes endet nicht mit dem Blick zurück. Mit dem geplanten NeuroCampus und dem Neubau der Kreisverwaltung werden alte Schwerpunkte in die Zukunft geführt und um neue Anforderungen ergänzt. Gleichzeitig stellen sich Fragen, die jeden Wandel begleiten: Wie entwickelt sich das Umfeld? Wie verändern sich Wege, Aufenthaltsqualität und Mobilität? Und wie gelingt es, Neues sinnvoll in Bestehendes einzubinden?

Diese Ausgabe macht sichtbar, wie viele Kräfte in Beelitz und Beelitz-Heilstätten zusammenwirken. Vereine, Kulturschaffende, Einrichtungen, Betriebe und engagierte Einzelpersonen tragen dazu bei, dass aus Geschichte, Gegenwart und neuen Ideen ein lebendiger Ort entsteht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, spannende Einblicke und eine angenehme Sommerzeit in Beelitz und seinen Ortsteilen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre INSIDE Redaktion



INHALT

ORTSGESCHICHTE(N)
1912: Stimmzettel und Patientensorgen - Wahlrecht, Spritzkur und Umbruch **06**
Gelebte Autarkie - Dr. Elke Seidel über das Heizkraftwerk..... **12**
Wie Beelitz zur Spargelstadt wurde - Einblicke in die Erfolgsgeschichte..... **16**

LOKALGESCHEHEN - ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE
Neuer NeuroCampus - Moderne Medizin, vernetzte Versorgung..... **18**
Kreisverwaltung im Überblick - Stand, Zeitplan und Bedeutung..... **22**
Parken unter dem Stadtpark - 170 neue Stellplätze..... **26**

STIMMEN DER REGION
Die Krone der Beelitzer Spargeltradition - Emely Friedrich und Maxi Hiemann..... **28**
Auf Hochsaison - Jakobs-Höfe im Gespräch..... **32**
Beelitz Metalstätten - December Night über Metal in den Heilstätten..... **36**

GEMEINSAM AKTIV - VEREINE UND AKTUELLES
Ein Jahr Sport frei mit SV Heilstätten e. V..... **40**
Sommer in Beelitz-Heilstätten - Das Sommerfest 2026 lädt ein..... **44**

GEMEINSAM AKTIV - KULTUR UND FREIZEIT
Die festlichen Seiten - Zwischen Stadtkern und Ortsteil..... **46**

INSIDE MEMORY
Einst im Gebrauch - Details aus ehemaligen Arbeitsorten..... **54**

1912: STIMMZETTEL UND PATIENTENSORGEN

WAHLRECHT, SPRITZKUR UND UMBRUCH BIS 1914

Die Geschichte der Beelitzer Heilstätten erzählt nicht nur von Architektur, Medizin und strenger Ordnung, sondern auch von den Menschen, die diesen Ort über Monate erlebten. Nachdem die vergangene Ausgabe den Alltag nach der großen Erweiterung von 1907 in den Blick genommen hatte, führt diese Fortsetzung in die bewegten Jahre vor dem Ersten Weltkrieg.

Zwischen Wahlurne und Anstaltsordnung

Das Jahr 1912 begann in den Beelitzer Heilstätten nicht nur mit dem gewohnten Rhythmus aus Liegekuren, Untersuchungen und streng geregelterm Alltag, sondern auch mit politischer Bewegung. Im Januar standen die Reichstagswahlen an, und mit ihnen rückte ein Mann in den Mittelpunkt, der eng mit der Entwicklung der Heilstätten verbunden war: Dr. Freund, Vorstand der Landesversicherungsanstalt Berlin (LVA).

Der Jurist, der seit 1893 im Vorstand der LVA tätig war, hatte sich als Sozialpolitiker einen Namen gemacht. Sein Wirken stand im Zeichen der Arbeiterversicherung. Durch das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz wurde es erkrankten Arbeitern möglich, unentgeltlich in Genesungsheimen untergebracht zu werden. Nachdem sich dieses Modell bewährt hatte, entstand unter Leitung der LVA zunächst das Sanatorium in Gütergotz und später die große Anlage in Beelitz.

1912, inzwischen vom Kaiser mit dem Titel „Landesrat“ versehen, stand Dr. Freund an der Spitze einer Einrichtung mit rund 1.200 Patienten. Nun kandidierte er im Wahlkreis Zauch-Belzig, Jüterbog-Luckenwalde für die Liberale Partei.

Trotz umfangreicher Wahlwerbung reichten die Stimmen für ihn nicht aus. Seine Mitbewerber, Herr von Oertzen und der Sozialdemokrat Ewald, bestritten die Stichwahl. In Beelitz selbst erhielt Ewald die meisten Stimmen. Womöglich wäre sein Ergebnis noch deutlicher ausgefallen, hätten auch die 412 wahlberechtigten Patienten, die zu dieser Zeit in den Heilstätten verweilten, ihr Wahlrecht ausüben können. Doch in der streng geregelten Ordnung der Heilstätte hatten solche Proteste nur wenig Gewicht. Wer sich nicht unterwarf, musste die Anstalt verlassen. Wie die Stimmung unter den Patienten bisweilen war, zeigt eine Bemerkung Walters, der seinem Freund Rudolf Dietrich antwortete, welcher ihm von „Flugversuchen auf dem Tempelhofer Felde“ berichtet hatte:

„Hier in B fliegen ja andauernd welche, ohne erst vorher zu versuchen.“

Der Satz wirkt scherzhaft, verweist aber auf den strengen Alltag zwischen Entlassungen und einer Ordnung, der sich die Patienten zu fügen hatten.

Drei Kuraufenthalte, ein Patient

Walter selbst war mit diesem Alltag vertraut. Seine Karten erzählen nicht nur von einzelnen Beobachtungen, sondern auch von wiederholten Aufenthalten in Beelitz. Am 9. September kündigte er seine Heimkehr an. Nach einem 24-wöchigen Kuraufenthalt im Jahr 1909 ging nun auch sein zweiter Aufenthalt zu Ende, der erneut fast ein halbes Jahr gedauert hatte. 1919 sollte noch ein weiterer folgen. Während der zweiten Kur berichtete Walter immer wieder aus dem Alltag der Heilstätte. Auch die für den 17. April 1912 angekündigte ringförmige Sonnenfinsternis wurde in Beelitz aufmerksam verfolgt. Walter schrieb darüber an seinen Bekannten Rudolf:

„Vorigen Mittwoch Sonnenfinsternis beobachtet! Liegekur von 12 - 1 fiel aus und ich mit mühselig gefundenen Glasscherben in meinen Händen über loderndem Feuer geschwärzt, 3 Stunden lang ununterbrochen beobachtet. Traf auf die Minute ein; konnte deutlich Eintritt des Mondes beobachten.“

Bilder: Patientenpost von Walter und Rudolf.

So ungewöhnlich das Naturschauspiel war, so sehr blieb Walters übriger Aufenthalt von der gewohnten Kurordnung geprägt. Dazu gehörte auch die Tuberkulin-Behandlung, über die er im März und April berichtete:

„Die Temperatur ist auf 37.4° C gefallen.“

Weitere Patientenstimmen aus dem Jahr 1912

Die Tuberkulin-Behandlung war jedoch nicht das Einzige, was den Aufenthalt in Beelitz belasten konnte. Auch andere Untersuchungen, die ungewisse Dauer der Kur und das Leben fern der Familie prägten den Alltag vieler Patienten.





Bilder: Die Postkarte an Frau Hedwig Maaß zeigt das Haus der unverheirateten Ärzte der Männerheilstätte. Das Gebäude stand gegenüber dem Werkstättengebäude und wurde in den letzten Kriegstagen beschädigt. Während der sowjetischen Nutzung diente es noch als Lager, bevor es im Zuge der Wiederherstellung der Klinik abgebrochen wurde.

Eine Karte vom 24. April 1912 an Fräulein Hedwig Maaß in Berlin erzählt:

„Liebe Hedwig! Vielen Dank für erhaltene Karte. Am 2. Osterfeiertag war Herr Bartholomäus mit Frau aus der Simon Dach Str. hier in Beelitz, hat Ihnen gut gefallen. Von Otto Bartholomäus bekam ich als Ostergeschenk eine süße Sendung. Es geht aber bald an die Verteilung und da behält man nicht viel übrig. Gestern bekam ich Augeneinträufelung in das linke Auge. Es soll festgestellt werden welcher Lungenflügel mehr angegriffen ist. Am Montag ins rechte Auge da das linke jetzt entzündet ist.



Vergangene Woche habe ich 1 ½ Pfund zugenommen und diese Woche 1 Pfund abgenommen. Habe jetzt auch immer Schmerzen. Hoffentlich brauche ich keine Spritzkur durchmachen denn sonst müßte ich 20 – 25 Wochen hier bleiben und das halt ich nicht aus. Tante Martha braucht aber davon nichts zu wissen. Schreibt mir bitte baldmöglichst wieder. Viele Grüße an Dich sowie Deine Eltern Deine M. Schilke Fr. Külz aus 3 hat auch geschrieben.“

Nicht nur die Behandlung selbst, auch das Einleben in die Heilstätte konnte schwerfallen. Wer neu ankam, musste sich an feste Abläufe, fremde Menschen und gemeinschaftliche Räume gewöhnen. Fritz Groesel schrieb kurz nach seiner Ankunft an seine Mutter:

„Meine liebe Mama! Eigentlich wollte ich heute einen Brief an Dich loslassen, aber mein Schreibzeug funktioniert noch nicht (Tintenkuli). Heute morgen langte ich nun hier an, soweit ist es ja ganz gut. Wenn nur nicht so manches „Aber“ wäre. Auf die Dauer wird es wohl recht einsam werden, es ist alles recht primitiv, bis jetzt wenigstens fühle ich mich nicht so recht behaglich. Meine Bude teile ich mit 3 anderen. Das Gesamtmileu der Patienten ist Br. N bis O. Die besten so à la. Sonst viele herzliche Grüße Dein treuer dich liebender Sohn Fritz Groesel.“

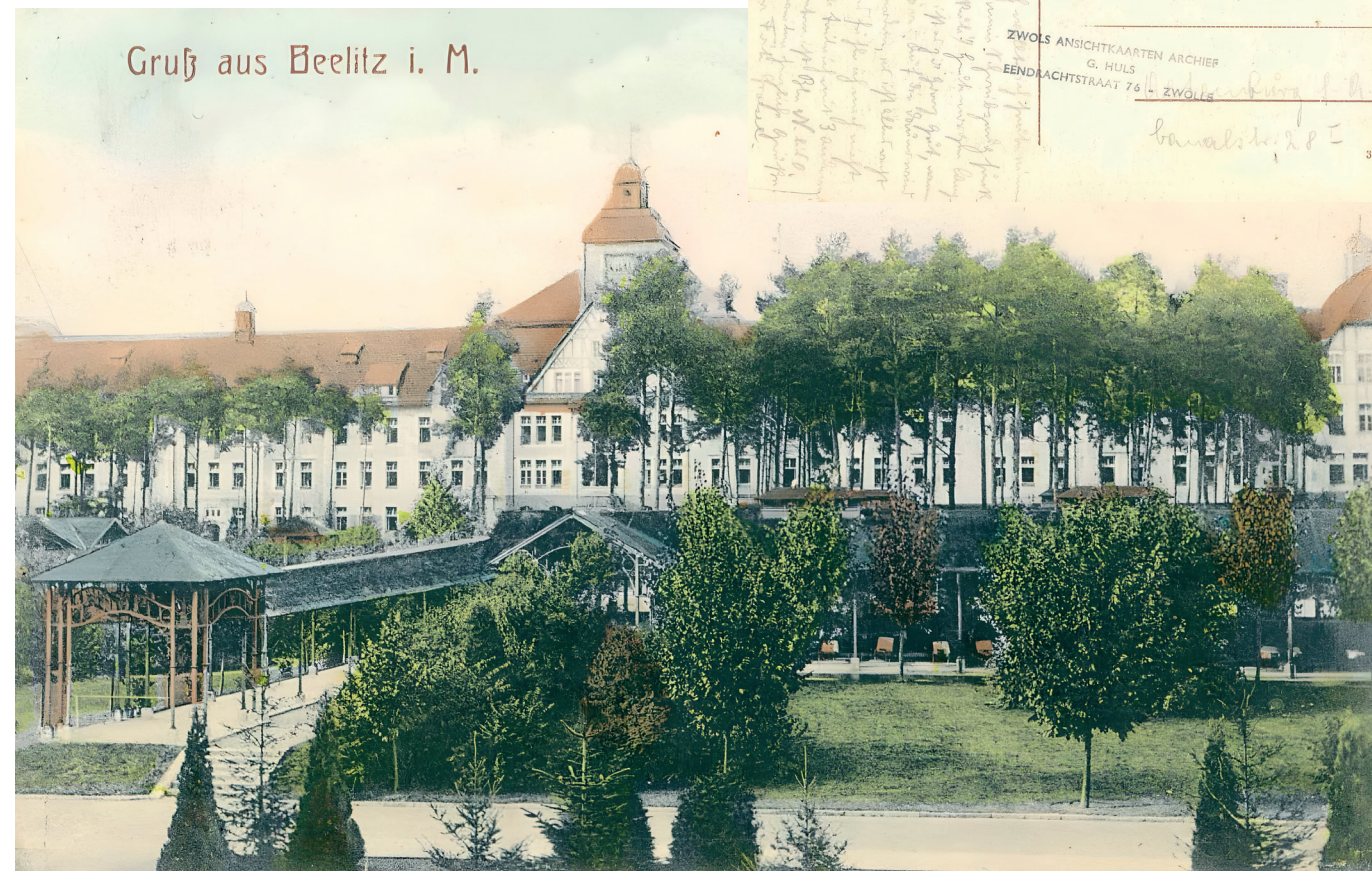
Zwischen der Hoffnung auf Genesung und dem Wunsch nach Hause lagen oft Wochen oder Monate der Anpassung. Doch selbst kurz vor der Entlassung blieb neben der Erleichterung häufig die Sorge, wie es nach der Rückkehr weitergehen würde. Nikolaus schrieb an Martha und die Kinder:

„Liebe Martha und Kinder! Deine Briefe erhalten und freue mich das es Euch soweit gut geht dasselbe kann ich auch sagen, noch 5 Tage dann ist die Zeit vorbei und wir wollen hoffen dass es uns für eine lange Zeit gut geht, damit man nicht so viel Sorgen hat um das Tägliche Brot. Ich habe die ganzen Sonntage nur einmal Besuch gehabt und das war Herr Müller. Jetzt kommt der letzte und der wird auch umgehen. Besten Gruß Dein Nikolaus Grüße die Eltern Willi Minna und die Kinder.“



Bild: Nikolaus' Zeilen geben Einblick in die letzten Tage eines Kuraufenthalts. Für viele Patienten bedeutete die Entlassung nicht nur Rückkehr nach Hause, sondern auch die bange Frage, wie lange die gewonnene Gesundheit tragen würde.

Bilder: Fritz Groesels Karte des Pavillons B. III führt zurück in die Anfangstage eines Kuraufenthalts zwischen Eingewöhnung, Enge und Einsamkeit.



1914: Die Heilstätte wird geräumt

Während die Karten aus dem Jahr 1912 noch vom Alltag der Kurgäste erzählen, zeichneten sich in den folgenden Jahren bereits Veränderungen ab. 1913 schrieben einige Patienten immer wieder von „viel Militär“, das sich in Beelitz aufhielt. Was zunächst wie eine beiläufige Beobachtung wirkte, bekam mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs eine neue Bedeutung. Im August 1914 wurde die Anlage geräumt, und das Rote Kreuz übernahm das Areal als Vereinslazarett.

Auch die Zeitungen berichteten über die Vorbereitungen:

„Die hiesigen Heilstätten der Landes-Versicherungsanstalt Berlin sind jetzt von Pfleglingen vollständig entblößt. Die an und für sich schon mustergültige Reinlichkeit und Sauberkeit in allen Gebäuden treibt man jetzt auf die Spitze und trifft alle Vorkeh-

rungen, um die herrlichen Räume zur Aufnahme von Kriegsverwundeten herzurichten. In der Lungenheilstätten-Abteilung wird selbstverständlich eine hochpeinliche Desinfektion vorgenommen. Die zu erwartenden verwundeten Krieger zu pflegen, haben sich Frauen und Mädchen, sowie auch einige Männer aus hiesiger Stadt und der Umgegend bereit erklärt, und ihnen wird jetzt ein Krankenpflegekursus von berufener Seite höchst instruktiv zuteil.“

Damit veränderte sich der Charakter der Heilstätten grundlegend. Wo zuvor Liegekuren, ge-regelte Mahlzeiten und die Wiederherstellung der Arbeitskraft den Alltag bestimmten, standen nun Desinfektion, Vorbereitung und die Versorgung von Kriegsverwundeten im Mittelpunkt. Aus einem Ort der zivilen Genesung wurde innerhalb kurzer Zeit ein Lazarett. Fortsetzung folgt.

HEIDE APOTHEKE BEELITZ-HEILSTÄTTEN

IHRE APOTHEKE MIT HERZ

Im März 2025 eröffnete im Quartier Beelitz-Heilstätten die Heide Apotheke. Die Inhaberin Franziska Gürtler wird gemeinsam mit ihrem Team die Bewohner des neu entstandenen Wohngebiets sowie der umliegenden Gemeinden mit Arzneimitteln versorgen. Der Clou: Die Apotheke ist mit einem volldigitalisierten Warenautomaten, einem 24/7-Abholautomaten und weiteren zukunfts-fähigen Features ausgestattet. „So bleibt mehr Zeit für die Beratung der Patienten“, freut sich Apothekerin Franziska Gürtler.

Mit 45 Jahren wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit, nachdem sie viele Jahre lei-tende Aufgaben in Apotheken verantwortet hat. 2024 stand fest: „Jetzt ist es so weit, ich will meine eigene Apotheke eröffnen.“

Der Standort in einem neu entstandenen Wohnviertel ist ideal, da in der Infrastruktur neben dem Brot & Zeit Exner, dem REWE-Markt, einer Schule und Kita, der RENAFAN Einrichtung für ServiceWohnen und Pflege sowie dem Ärztehaus noch eine Apotheke fehlte. „Die Menschen sind uns richtig dankbar, dass sie nun eine Apotheke vor Ort haben“, zeigt sich die Inhaberin erfreut.

In der Heide Apotheke stehen die Menschen und ihr Wohlbefinden im Mittelpunkt. Mit kompetenter Beratung, hochwertigen Arzneimitteln und individuellen Gesundheitslösungen ist die Apotheke der vertrauensvolle Partner vor Ort. Ob Rezeptbelieferung, persönliche Beratung oder moderne Serviceleistungen – die Heide Apotheke ist für die Bevölkerung da. Der 24/7-Abholautomat für die Kunden ist eine innovative, zukunftswei-sende Lösung und ein Alleinstellungsmerkmal für die niedergelassene Apotheke. So können Pendler ihr Rezept bequem morgens in der Heide Apotheke einreichen und auf dem Nachhauseweg auch außerhalb der Öffnungszeiten abholen.

Der Clou, **ausgewählte, nicht apotheken-pflichtige** Produkte können außerdem am Abhol-automaten gekauft werden.

Ein weiteres **Highlight** der Heide Apotheke ist das aufgestellte **Apotheken-Bestellterminal** im REWE-Markt Beelitz-Heilstätten. Das Apotheken-Bestellterminal ist ein digitales Selbstbe-dienungsgerät, das es den Kunden ermöglicht, Rezepte - auch E-Rezepte - einzulösen sowie wei-tere Medikamente zu bestellen und zu bezahlen. Eine Beratung per Videoanruf durch das pharma-zeutische Personal der Heide Apotheke ist **innerhalb der Öffnungszeiten** möglich.

Zusammengefasst: Die Heide Apotheke in Beelitz-Heilstätten steht für persönlichen Kon-takt, Fachwissen und schnelle Verfügbarkeit.



**DIGITALISIERUNG
TRIFFT
PERSÖNLICHEN
SERVICE**

Jetzt E-Rezept
über gesund.de
einlösen.



**24/7
ABHOLUNG
MÖGLICH.**

033204-773901 | WWW.HEIDE-APOTHEKE.COM

HEIDE APOTHEKE | STRAßE AM BAHNHOF 4

14547 BEELITZ - HEILSTÄTTEN

GELEBTE AUTARKIE

DR. ELKE SEIDEL ÜBER DAS HEIZKRAFTWERK ALS TECHNISCHES HERZ DER BEELITZER HEILSTÄTTEN



Wo der markante Wasserturm bis heute über Beelitz-Heilstätten wacht, lag einst ein Ort voller Bewegung: Kessel, Pumpen, Speicher und Maschinen hielten die weitläufige Anlage im Wald am Laufen. Irene Krause hat die Geschichte der Heilstätten bereits mit feinem Gespür für ihre baulichen, medizinischen und sozialen Zusammenhänge erzählt. Nun öffnet sich der Blick auf das Heizkraftwerk und auf ein Versorgungssystem aus Dampf, Wasser, Strom und Wärme.

Bewahrt und vermittelt wird diese besondere technische Geschichte durch den Förderverein Heizkraftwerk Beelitz-Heilstätten e. V., der im Jahr 2026 auf 30 Jahre engagierte Vereinsarbeit zurückblickt. Dabei schlägt der Verein mit dem Erhalt und der Präsentation der einzigartigen

Bild: Ehemalige Entwurfszeichnung der Quartiersentwicklung 2019 © CKSA GmbH

Kraft-Wärme-Kopplung eine Brücke vom 19. Jahrhundert, dem Beginn der Industrialisierung, hin zum 21. Jahrhundert und zeigt, wie effizient bereits damals Strom und Wärme erzeugt wurden. Wie durchdacht diese technische Eigenständigkeit war, zeigt Dr. Elke Seidel, Vorsitzende des Fördervereins Heizkraftwerk Beelitz-Heilstätten e. V.:

Eigenversorgung als Ausgangslage

Durch die Lage völlig abseits von bewohnten Gebieten mussten neue Wege gegangen werden, um die 'Eigenversorgung' zu gewährleisten. Das Motto „Das Teuerste ist das Billigste“ führte zu einer durchdachten und überzeugenden Planung. Das Verständnis der Planenden, dass nur das modernste und innovativste Material oder Aggregat auf Dauer Kosten sparen kann, prägte die gesamte Planung. Jede Neuheit in der Welt wurde daraufhin geprüft, ob sie, in Heilstätten eingesetzt, zu einer weiteren Effizienzsteigerung führen kann.

Von Einzelheizung zur Kraft-Wärme-Kopplung

Nach der Planung sollte die Einrichtung insgesamt zirka 65 Gebäudekomplexe enthalten, die in drei Bauabschnitten errichtet wurden. Zu Beginn der Überlegungen erhielt jedes Gebäude eine Heizung. Dann entwickelte sich aus dem thermodynamischen Prinzip im Zuge der Industrialisierung und der Weiterentwicklung von Dampfmaschine und Kraftwerken die Kraft-Wärme-Kopplung. In diesem Prozess wird ein Brennstoff genutzt, um zwei Produkte herzustellen: Wärme und Strom. Somit wurde ein Platz gesucht, der die Rauchgase der Verbrennung durch den Westwind weg von den geplanten Gebäuden blies. Gefunden wurde er dort, wo sich heute stolz der Wasserturm als Wahrzeichen des Ortsteiles erhebt. Mit dieser Heizzentrale entstand auch die zentrale Wasserversorgung im Wasserturm. Dieser enthält einen Wasserspeicher für 2.500 m³ Trinkwasser. Der Wasserbehälter im Turm wurde durch vier Trinkwasserbrunnen gespeist, die um das Heizhaus herum platziert waren. So entstanden die vier Pumpenhäuser: ein Turbinenpumpenhaus, ein Dampfpumpenhaus und zwei elektrisch betriebene Rohrbrunnenhäuser.

Die Kraft-Wärme-Kopplung ging mit der Eröffnung 1902 in Betrieb. Besonders war daran, dass die erzeugte Wärme nicht nur zum Heizen genutzt wurde. Aus ihr entstand zugleich Dampf, der eine Zweizylinder-Verbunddampfmaschine antrieb, die direkt mit einem Gleichstrom-Generator gekoppelt war. So konnten Wärme und Strom aus einem System gewonnen werden. Im Heizhaus Nord und Heizhaus Süd wurden die Kesselanlagen für die Dampferzeugung modulweise dazu gebaut.

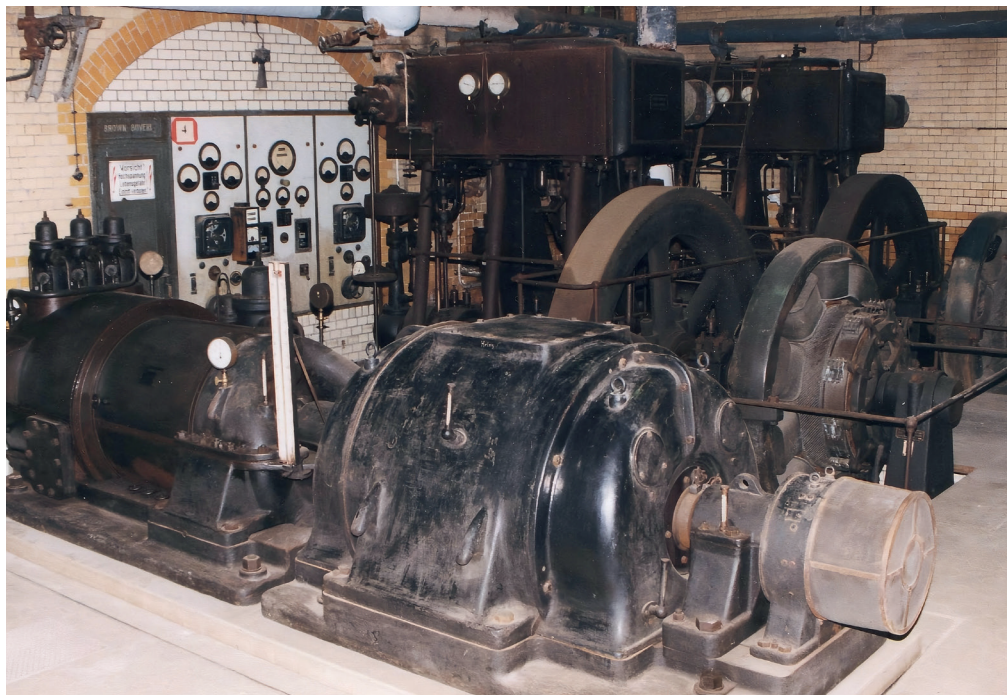
Dauerbetrieb für den Alltag der Heilstätten

Eine Kraft-Wärme-Kopplung ist sehr effizient. Sie ist am wirtschaftlichsten, wenn sie 24 Stunden am Tag in Betrieb ist. In Heilstätten war dies gegeben. Wegen der Abgeschiedenheit im Wald erfolgte eine völlige Selbstversorgung, eine gelebte Autarkie.

Tagsüber wurden Wärme und Strom für den Betrieb der Einrichtung verbraucht, denn alle Gewerke benötigten die erzeugten Produkte. Dazu gehörten Küche, Wäscherei, Krankenhäuser, Warmwasseranwendungen, Kaltwasseranwendungen, Infrarotbehandlungen und vieles anderes mehr. Somit war die Kraft-Wärme-Kopplung in ihrem Element: Sie produzierte, und was nicht sofort verbraucht werden konnte, wurde gespeichert. Die Wärme wurde in großen Wasserbehältern, den Boilern, im Keller gespeichert und der Strom in Batterien.

Frühmorgens begann das Leben in der Einrichtung und die Verbräuche an Strom und Wärme stiegen an. Die Maschinisten und Heizer hatten alle Hände voll zu tun, die Kohlen heranzuholen, die Batterien und Speicher minutös zu steuern und das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch zu regeln.

Wie weit dieses Versorgungssystem reichte, zeigt ein Blick unter die Erde: Über ein weit verzweigtes Kanalsystem wurden die Gebäude der Heilstätte miteinander verbunden.



Führungen durch das Heizkraftwerk

Die Redaktion empfiehlt: Wer mehr über die historische Kraft-Wärme-Kopplung und die Technikgeschichte der Beelitzer Heilstätten erfahren möchte, kann an einer Führung teilnehmen. Termine: 21. Juni und 19. Juli, jeweils 10.00 Uhr am Haupteingang zum Maschinensaal. Dauer: rund zwei Stunden, Beitrag: 10 Euro pro Person. Zum Tag des offenen Denkmals öffnet das Heizkraftwerk am 13. September ab 12.30 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter: www.hkw-beelitz.de.

Autorin: Dr. Elke Seidel - Vereinsvorsitzende –

Die Autorin ist promovierte Medizinerin, Energiepolitikerin und ein Fan der Technik, u. a. der Kraft-Wärme-Kopplung und der erneuerbaren Energien. Neben vielen anderen Projekten brachte sie 2004 in Beelitz die erste Bürgersolaranlage im Land Brandenburg ans Netz und steht dem Verein seit seiner Gründung mit viel Engagement vor.

Bild: Ein Blick in den Maschinensaal. Die historische Technik des Heizkraftwerks erzählt von der Energieversorgung der Beelitzer Heilstätten

© Förderverein Heiz-Kraft-Werk
Beelitz-Heilstätten e. V.



WIE BEELITZ ZUR SPARGELSTADT WURDE

EINBLICKE IN DIE ERFOLGSGESCHICHTE EINER REGIONALEN SPEZIALITÄT MIT LANGER TRADITION



Bild: Die Beelitzer Spargelpyramide erinnert an das erste Spargelfest von 1934

© Stadt Beelitz

Wer an Beelitz denkt, denkt an Spargel. Kaum ein anderes Produkt ist so eng mit der Stadt und ihrer Umgebung verbunden wie die weißen Stangen, die jedes Frühjahr Menschen in die Region ziehen. Doch hinter dem Beelitzer Spargel steht weit mehr als eine Saisonware: Seine Geschichte erzählt von besonderen Böden, mutigen Anfängen, kluger Vermarktung und einer Tradition, die bis heute lebendig geblieben ist.

Wir beginnen im Jahr 1861. Damals baute der Glasermeister und Ackerbürger Carl Friedrich Wilhelm Herrmann den ersten Spargel in Beelitz feldmäßig an und legte damit den Grundstein für eine Entwicklung, die die Stadt über Generationen prägen sollte. Dass gerade Beelitz zu einem bedeutenden Spargelstandort wurde, war kein Zufall: Der Beelitzer Sander mit seinen lockeren, sandigen Böden erwärmt sich schnell und bietet ideale Voraussetzungen. Aber guter Boden allein macht noch keine Erfolgsgeschichte. Entscheidend war auch die Nähe zu Berlin. Schon bald soll Herrmann gemeinsam mit seinem Sohn begonnen haben, Spargel in die Hauptstadt zu liefern. Rund 30 Kilometer trennten Beelitz von Berlin. Eine Strecke, die einst auch mit Pferd und Wagen gut zu bewältigen war. Für ein empfindliches Gemüse wie Spargel war das ein großer Vorteil. Der Erfolg blieb nicht unbemerkt: Auch andere Familien erkannten das Potenzial und folgten seinem Beispiel. So wurde Berlin schnell zum Motor der Beelitzer Spargelwirtschaft.

Wie groß der Ausbau wurde, zeigen die Zahlen aus dem Jahr 1935: Damals wurden rund um Beelitz bereits 625 Hektar Spargel angebaut. Ein Großteil der Ernte ging nach Berlin, weitere Mengen nach Leipzig oder an die Beelitzer Konservenfabrik *Drenker & Ritter*. Beelitz war damit längst nicht mehr nur ein Anbauort, sondern ein wichtiger Versorger gesamter städtischer Märkte.

Mit dem wirtschaftlichen Durchbruch wuchs auch die kulturelle Bedeutung. 1934 fand in Beelitz das erste Spargelfest statt, vor allem als Dank an die auswärtigen Arbeitskräfte, die während der Saison in die Region kamen. Erst der Krieg und die Nachkriegszeit unterbrachen diese Entwicklung

drastisch: Viele Pflanzungen verkümmerten, die Flächen gingen stark zurück. 1953 lag der Anbau nur noch bei 9,3 Prozent der ursprünglichen Fläche. Doch der große Neubeginn kam nach der Wiedervereinigung. 1990 wurde die Tradition der Spargelfeste wiederbelebt, im selben Jahr gründete sich der Verein „Beelitzer Spargel e. V.“. Von da an wuchs nicht nur die Anbaufläche wieder, sondern auch das Bewusstsein für den Beelitzer Spargel als gemeinsame Marke.

Seit 2018 trägt er das EU-Siegel „geschützte geografische Angabe“, ein Zeichen dafür, dass Beelitzer Spargel keine eigene Sorte, sondern eine geschützte Herkunft ist. Eng verbunden mit dieser Geschichte sind bis heute das Spargelfest und die Spargelkönigin. Seit ihrer Rückkehr zur 1000-Jahr-Feier von Beelitz 1997 repräsentiert sie den Beelitzer Spargel nach außen und schlägt eine Brücke zwischen Landwirtschaft, Stadtgeschichte und Öffentlich-

keit. Dass diese Entwicklung heute anschaulich erzählt werden kann, ist auch den Spargelmuseen der Region zu verdanken. Das erste Spargelmuseum wurde 1998 in Schlunkendorf eröffnet. Seit Juni 2018 werden die Exponate in der Remise in der Mauerstraße 12 in Beelitz zeitgemäß präsentiert. Betreut wird das Museum sowie die ehemalige Wassermühle Ernst Vogel und die Alte Posthalterei von Natalie Müller, Ralf Schröder, Anke Schatz, Isolde Komm und Frederike Gute-wort. Neben dem Museumsteam unterstützt auch der Beelitzer Spargelverein e. V. das Museum bis heute mit lebendigen Bezügen. Etwa durch Besuche der Spargelkönigin, Spargelschalen mit Beelitzer Spargel und Exponate zur historischen Esskultur wie Platten, Zangen und Geschirrstücke.

Mehr Informationen:

Auf den Webseiten der Stadt Beelitz und des Beelitzer Spargelvereins.



Bilder rechts/ unten links: Vom frühen Anbau bis zur historischen Küche: Wagen und Küche im Spargelmuseum Beelitz erzählen vom früheren Weg der weißen Stangen
© Stadt Beelitz



Bild oben links: Im Zentrum der Beelitzer Wurzeln
© Jakobs-Höfe Beelitz

NEUER NEUROCAMPUS

MODERNE MEDIZIN, VERNETZTE VERSORGUNG: KLINIKEN BEELITZ ENTWICKELN IHREN STANDORT WEITER

In Beelitz-Heilstätten wird Zukunft gebaut. Wer durch den Ortsteil fährt, sieht an vielen Stellen Veränderung. Neue Wohnbereiche, Infrastruktur und ein Projekt mit großer Strahlkraft: Die Kliniken Beelitz planen am Standort der Parkinsonklinik einen umfangreichen Erweiterungsbau.

Rund 100 Millionen Euro fließen in Gebäude, moderne Standortinfrastruktur und bessere Bedingungen für die neurologische Versorgung.

Auch Daniel Rödiger, Ortsvorsteher von Beelitz-Heilstätten, sieht in dem Vorhaben einen essentiellen Schritt für den Standort: „Der Ausbau des NeuroCampus in Beelitz-Heilstätten ist eine wichtige und positive Entwicklung, nicht nur für unseren Ortsteil, sondern für die gesamte Region. Gerade im Bereich der medizinischen Folgeversorgung entsteht hier ein echter Mehrwert, der

langfristig vielen Menschen zugutekommen wird.“

Was diesen Ausbau besonders macht, ist der Campus-Gedanke dahinter. An der Straße nach Fichtenwalde 16 werden nicht nur Klinikbereiche weiterentwickelt, sondern verschiedene Bausteine des Gesundheitsstandorts zusammengeführt. Neben den Kliniken Beelitz gehören dazu auch die Recura Akademie, Teile der Recura Service sowie die Recura Praxis mit einem medizinischen Versorgungszentrum. Ergänzt durch Weiterbildungsangebote, Forschungsbereiche, Serviceeinrichtungen und Cafeterien entsteht so ein Campus, der weit mehr ist als ein Ort der Behandlung: ein vernetztes Umfeld für Patienten, Mitarbeitende, angehende Fachkräfte und medizinische Weiterentwicklung.

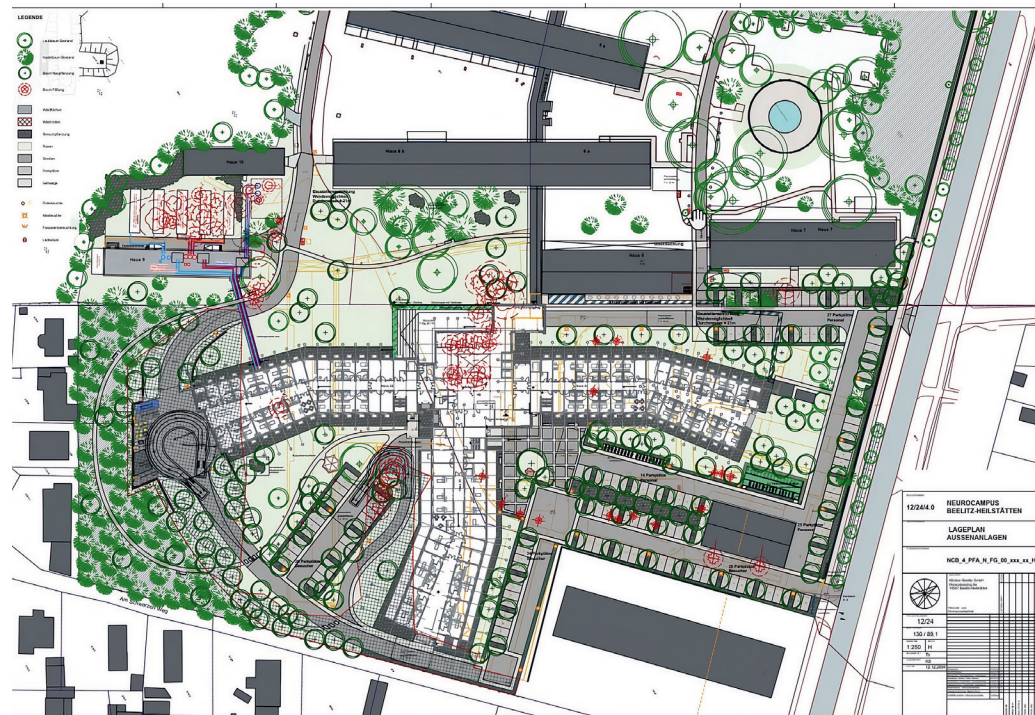


Bild:
Die Lage des künftigen Erweiterungsbaus auf dem NeuroCampus © Kliniken Beelitz



Kürzere Wege für Patienten:

Was sich in der Versorgung verändern soll

Im medizinischen Alltag soll diese Vernetzung vor allem eines ermöglichen: Nähe. Denn gerade in der neurologischen Versorgung geht es selten lediglich um einen einzelnen Behandlungsschritt. Bei der Betreuung schwerer Erkrankungen, wie der Schlaganfallversorgung greifen viele Bereiche ineinander: Stabilisierung, Frührehabilitation, Therapie und später oft auch eine längere rehabilitative Begleitung. Damit all das funktioniert, müssen nicht nur Fachwissen und Erfahrung vorhanden sein, auch die Wege, Abstimmungen und Übergänge zwischen den einzelnen Bereichen spielen eine große Rolle. Ein wichtiger Baustein ist der geplante Umzug des großen neurologischen Fachkrankenhauses vom Paracelsusring in den Erweiterungsbau. Somit wird aus bisher rund zwei Kilometern Entfernung ein stärker verbundener Standort mit Parkinsonzentrum, neurologischer Frührehabilitation und Rehabilitationsklinik.

Dass der Ausbau nicht nur für Beelitz-Heilstätten, sondern für die Gesundheitsversorgung im ganzen Bundesland relevant ist, betont Bürgermeister Bernhard Knuth: „Der geplante Ausbau des Klinikstandortes ist ein überaus wichtiger Schritt für die Gesundheitsversorgung und die Rehabilitation im gesamten Land Brandenburg.“



Bilder: *Der Erweiterungsbau fügt sich in die Landschaft ein und lässt viel Licht ins Gebäude © Kliniken Beelitz*

Die Kliniken Beelitz bieten mit dem landesweit einzigen Parkinson-Zentrum und einem der größten neurologischen Fachkrankenhäuser Deutschlands eine hervorragende medizinische Versorgung. Dass dies künftig auch in hochmodernen Gebäuden erfolgen kann, ist ein wichtiger Schritt für alle Patienten und sichert den Gesundheitsstandort Beelitz langfristig.“

Auch an anderer Stelle wird der Ausbau konkret. Aufgrund der demografischen Entwicklung rechnen die Kliniken in den kommenden Jahren mit einem steigenden Bedarf bei der intensivmedizinischen Behandlung. Deshalb sollen die Beatmungsmöglichkeiten von derzeit 30 auf künftig 45 erweitert und die künftige Struktur des Standorts entsprechend ausgerichtet werden: Vorgesehen sind insgesamt rund 350 Betten. Die künftige Bettenstruktur ist dabei nicht nur eine Frage der Anzahl, sondern auch der Art der Unterbringung. Bis auf wenige Bereiche in der Intensivversorgung sollen im Erweiterungsbau ausschließlich Einzelzimmer entstehen. Für Patienten bedeutet das einen geschützteren Raum: mehr Ruhe, mehr Privatsphäre und bessere Voraussetzungen, um sich auf die Behandlung und erste Fortschritte zu konzentrieren. Gerade in der neurologischen Frührehabilitation ist das wichtig, denn Therapien zur Mobilisierung können oft bereits direkt am Bett beginnen. Auch hygienisch bieten Einzelzimmer Vorteile. Werden Keime von außen eingebracht, lassen sich einzelne Patienten leichter isolieren, ohne andere im selben Raum zusätzlich zu belasten.

Die Erweiterung des Standorts verändert damit nicht nur die räumlichen Möglichkeiten, sondern auch die Größe des Teams. Rund 100 zusätzliche Beschäftigte sollen bis zum Abschluss der Bauphase hinzukommen. Dahinter steht ein wachsender Versorgungsauftrag: Schwer neurologisch erkrankte Menschen brauchen eine intensive, oft langfristige Begleitung durch verschiedene Berufsgruppen. Der NeuroCampus wächst nicht nur in Gebäuden und Kapazitäten, sondern vor allem durch die Menschen, die diese anspruchsvolle Versorgung Tag für Tag mit Fachwissen, Erfahrung und Engagement möglich machen.

Bis 2028 zum Neubau:

Die nächsten Schritte am Campus

Bis aus dem Zukunftsbild ein sichtbarer Neubau wird, stehen zunächst die nächsten Planungsschritte bevor. Die Baugenehmigung durch den Landkreis liegt bereits vor, beinhaltet jedoch noch keine Baufreigabe. Derzeit laufen die Ausschreibungen, bis der Baustart – vorbehaltlich – in Richtung Herbst 2026 beginnt. Die Fertigstellung ist für 2028 geplant. Für die Planung arbeiten die Kliniken mit spezialisierten Büros zusammen, die nicht nur architektonische Erfahrung mitbringen, sondern auch mit den besonderen Anforderungen klinischer Abläufe vertraut sind. Denn ein Gebäude dieser Art und Größenordnung muss nicht nur baulich funktionieren, sondern den Alltag von Patienten und Mitarbeitenden sinnvoll unterstützen. Mit dem Vorhaben verändert sich zugleich auch das Umfeld, wodurch praktische Fragen frühzeitig in den Fokus geraten: Wie wird der Verkehr geführt? Wo entstehen Parkmöglichkeiten? Und wie lässt sich die Baustelle mit dem Alltag im Ortsteil und dem laufenden Klinikbetrieb vereinbaren? Nach Angaben eines Sprechers der Kliniken sind zusätzliche Parkplätze vorgesehen. Eine neue Zufahrt zum Klinikgelände ist bereits entstanden und soll als Ringschluss an die L88 dazu beitragen, die Straße Am Schwarzen Weg nicht zu belasten.

Um Anwohner und Interessierte über das Bauprojekt zu informieren, werden die Kliniken eine regelmäßige Informationsmöglichkeit an der künftigen Baustelle anbieten. Ortsvorsteher Daniel Rödiger sieht darin einen wichtigen Baustein für den Dialog mit dem Ortsteil: „Natürlich wird Beelitz-Heilstätten in den kommenden Jahren baulich nicht zur Ruhe kommen. Auch die von direkten Anwohnerinnen und Anwohnern geäußerten, teils berechtigten Bedenken müssen ernst genommen werden. Umso wichtiger ist die bisher gute und offene Kommunikation mit den Kliniken Beelitz. Die Idee einer zentralen Informationsstelle zum Baufortschritt, für Anregungen und auch für Sorgen der Bürgerinnen und Bürger halte ich für einen sehr guten Ansatz, um Transparenz zu schaffen und die Akzeptanz insbesondere im unmittelba-

ren Umfeld der Baustelle weiter zu stärken.“

Besonders wichtig seien dabei eine verlässliche Verkehrs- und Baustellenabsicherung während der Bauphase, etwa bei Geschwindigkeitsregelungen sowie sichere Wege und klare Zugangsbeschränkungen gegen unberechtigtes Betreten der Baustelle. Auch die spätere Gestaltung des Umfelds nimmt Rödiger in den Blick: Wiederaufforstung, Ersatzbepflanzungen und eine naturnahe Gestaltung der Außenanlagen sollen sich harmonisch in das Umfeld einfügen.

Noch offen ist, wie die bisherigen Flächen am Paracelsusring nach dem geplanten Umzug der Reha-Klinik künftig genutzt werden. Denn so sehr die historischen Gebäude des 20. Jahrhunderts den Charakter von Beelitz-Heilstätten prägen, stellen moderne Klinikabläufe neue Anforderun-

gen an Räume, Technik und Wege. Konkrete Planungen für die bisherigen Flächen gibt es nicht, die Kliniken befinden sich jedoch im Austausch.

Beelitz-Heilstätten bleibt Gesundheitsstandort

Mit dem NeuroCampus knüpfen die Kliniken Beelitz an die historische Identität des Ortsteils an und führen sie zugleich in die Zukunft. Aus einem Ort mit langer Gesundheitsgeschichte wächst ein moderner neurologischer Standort weiter, mit neuen Räumen, kürzeren Wegen und einer Versorgung, die Medizin, Rehabilitation, Ausbildung und Forschung enger verbindet.

Mehr über die Geschichte der Kliniken und das 30-jährige Bestehen erzählen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe von INSIDE.

FACILIUS GEBÄUDEMANAGEMENT: SMART ORGANISIERT – STARK UMGESETZT.

Ihre Immobilie verdient mehr als nur Standard.

Wir sorgen dafür, dass Ihre Gebäude nicht nur reibungslos funktionieren, sondern dauerhaft einen professionellen Eindruck hinterlassen. Schnell, flexibel und mit einem geschulten Blick fürs Detail.

Unser Team kümmert sich umfassend – von **technischem Gebäudemanagement** wie Wartung, Reparaturen und Energiemanagement bis hin zu **infrastrukturellem Management**: Reinigung, Pflege der Außenanlagen, Winterdienst und organisatorische Unterstützung vor Ort.

Unser gesamtes Portfolio finden Sie unter:

facilius
GEBÄUDEMANAGEMENT
www.facilius-team.de

Rund um
**BEELITZ
POTSDAM
BERLIN**



KREISVERWALTUNG IM ÜBERBLICK

STAND, ZEITPLAN UND BEDEUTUNG DES NEUBAUS

Wo heute gebaut wird, sollen ab 2028 rund 700 Menschen arbeiten: In Beelitz-Heilstätten entsteht ein neuer Verwaltungsstandort des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Das Projekt nahe dem Feuerwehrtechnischen Zentrum gehört zu den größten öffentlichen Bauvorhaben Brandenburgs und geht weit über die Schaffung neuer Büroräume hinaus. Es ist Teil einer umfassenden Neuordnung der Kreisverwaltung, die künftig übersichtlicher, moderner und bürgernäher aufgestellt werden soll.



Bild: Blick auf den künftigen Verwaltungsstandort in Beelitz-Heilstätten © BOLLES+WILSON

Der Weg zu einer gebündelten Verwaltung

Hinter dem Vorhaben steht das Modernisierungsprojekt „MoVe PM“. Über viele Jahre war die Kreisverwaltung auf zahlreiche Liegenschaften und mehrere Standorte verteilt. Diese historisch gewachsene Struktur bringt heute spürbare Nachteile mit sich: längere Wege, aufwendigere Abstimmungen und einen erhöhten organisatorischen Aufwand. Zugleich entsprechen viele der bislang genutzten Räume nicht mehr den steigenden Anforderungen an serviceorientiertes Arbeiten, Brandschutz sowie die technische und räumliche Infrastruktur einer modernen Verwaltung.

Aus dieser Ausgangslage heraus entstand der Ansatz, die Verwaltung nicht nur räumlich zu verlagern, sondern strukturell neu aufzustellen. Bereits 2018 beschloss der Kreistag deshalb eine Strategie mit zwei zentralen Standorten: Bad Belzig bleibt politisches Zentrum des Landkreises, Beelitz-Heilstätten wird neuer Service- und Verwaltungsstandort für bürgernahe Leistungen. Die räumliche Bündelung ist dabei nur ein Teil des Vorhabens. Unter dem Namen MoVe PM wird der Neubau mit einer umfassenden Modernisierung verbunden. Digitale Anträge, elektronische Akten, ein verbessertes Serviceportal und ein neues Online-Terminmanagement sollen den Zugang zu Verwaltungsleistungen erleichtern. Gleichzeitig bleibt der persönliche Kontakt erhalten: Wer ein Anliegen nicht digital klären möchte oder eine Beratung vor Ort benötigt, soll im Neubau in Beelitz-Heilstätten einen strukturierten, barrierefreien und gut erreichbaren Servicebereich vorfinden.



Bilder: Beratungs-, Besprechungsbereiche und Atrium im Nutzungskonzept © BOLLES+WILSON

Architektur und Nutzung des neuen Verwaltungsstandortes

Mit diesem Anspruch richtet sich der Blick nicht nur auf die künftigen Abläufe, sondern auch auf das Gebäude selbst. Denn der neue Standort entsteht in einem Umfeld mit besonderem Charakter: Beelitz-Heilstätten verbindet historische Bausubstanz, gewachsene Parkanlagen und ein denkmalgeschütztes Umfeld. Der Neubau soll deshalb nicht nur funktional überzeugen, sondern sich bewusst in diese Umgebung einfügen. Einen wichtigen Schritt bildete der städtebauliche Wettbewerb 2022. Unter mehr als 20 Beiträgen überzeugte das Architekturbüro „BOLLES+WILSON“ mit einem Entwurf, der den Park der Beelitzer Heilstätten als gestalterischen Ausgangspunkt aufnimmt. So entsteht kein losgelöster Zweckbau, sondern ein Verwaltungsgebäude, das moderne Arbeit mit Geschichte, Landschaft und denkmalpflegerischen Anforderungen verbindet.

Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit sind ebenfalls fest in der Planung verankert. Neben energie-



effizienter Technik, erneuerbaren Energien, einem Gründach mit Solaranlage und einer mehrstöckigen Parkanlage strebt der Landkreis eine DGNB-Zertifizierung in Platin an. Bewertet werden dabei nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch wirtschaftliche und soziale Kriterien: von der Materialwahl über Tageslicht, Raumluft und Blickbezüge ins Grüne bis hin zur Aufenthaltsqualität.

Im Zuge der Planung wurde auch das Nutzungskonzept weiter präzisiert. Die Pandemie und der gewachsene Anteil mobiler Arbeit haben gezeigt, dass moderne Verwaltung Räume braucht, die flexibel auf unterschiedliche Arbeitsformen reagieren können. Rund 700 Mitarbeitende werden dem Standort Beelitz-Heilstätten zugeordnet. Für den täglichen Betrieb sind jedoch nicht 700 feste Schreibtische vorgesehen, da Präsenzzeiten, mobiles Arbeiten, Außendienst oder Weiterbildung im Arbeitsalltag flexibel zusammenspielen. Geplant sind deshalb 400 Standardarbeitsplätze sowie fast 600 ergänzende Arbeitsmöglichkeiten

für Besprechungen, Beratung und Kommunikation. Das Raumkonzept verbindet damit Arbeitsorganisation und Servicegedanken. Denn neben den Bereichen für Mitarbeitende spielt vor allem der öffentliche Teil des Gebäudes eine essentielle Rolle: Besucher sollen zunächst an einem zentralen Informationstresen empfangen werden, der Orientierung gibt und kleinere Anliegen direkt aufnehmen kann. Wer einen Termin hat, wird zu Warteeinseln weitergeleitet, wobei für Familien ein eigener Wartebereich mit Spielmöglichkeiten vorgesehen ist. Beratungsgespräche finden je nach Anliegen an offenen Beratungsstellen im Atrium oder in separaten Beratungsräumen statt. Ergänzend sind Untersuchungsräume, Laborräume, ein öffentlich zugänglicher Konferenzbereich sowie ein Restaurant mit Mittagsangebot geplant.

Auch Barrierefreiheit und Besucherführung sind zentrale Bestandteile des Projekts. Der öffentliche Bereich soll vollständig barrierefrei nutzbar sein. Ein Leit- und Orientierungssystem, persönliche Ansprechpersonen am Informationstresen sowie barrierefreie Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Eingang sollen dazu beitragen, dass sich Bürger gut im Gebäude zurechtfinden.

Der Weg zur Eröffnung 2028

Nach Jahren der Planung ist der Neubau inzwischen in der Umsetzungsphase angekommen:

Aus Entwürfen, Genehmigungen und Beschlüssen wird seit 2025 sichtbares Baugeschehen. Vor Ort ist das Projekt mittlerweile deutlich erkennbar: Der bisherige Schotterparkplatz wich den ersten Arbeiten, das Baufeld wurde vorbereitet und mit dem symbolischen Spatenstich ein wichtiger Auftakt gesetzt. Mit der Grundsteinlegung im März 2026 folgte ein weiterer Meilenstein. Inzwischen ist auch der Rohbau angelaufen. Nach Angaben des Landkreises liegt das Projekt weiterhin im Zeitplan. Die Bodenplatte für das Untergeschoss ist fertiggestellt und die ersten Wände wachsen in die Höhe.

Der weitere Ablauf ist ebenfalls klar definiert: Nach dem geplanten Bau des Parkhauses im Sommer 2026, soll im April des kommenden Jah-



Bild: Vom Fundament in die Höhe: Die ersten Wände stehen © Landkreis Potsdam-Mittelmark



Bild: Unscheinbar, aber zentral: Die Bodenplatte legt die Grundlage für Kontur, Leitungen und Aufzüge © Landkreis Potsdam-Mittelmark

res das Richtfest folgen. Anfang 2028 sind Inbetriebnahme und Abnahmen vorgesehen, bevor das Gebäude im Frühjahr an den Bauherren übergeben wird. Der Baufortschritt kann bereits jetzt über eine Webcam auf der Website des Landkreises verfolgt werden.

Ein Großprojekt mit Wirkung auf den Ortsteil

Neben Baufortschritt und Zeitplan gehört auch die wirtschaftliche Seite zur Einordnung des Projekts. Für das Gesamtprojekt sind 122 Millionen Euro vorgesehen, eine Summe, die in einer angespannten Haushaltslage besonders sorgfältig betrachtet werden muss. Zugleich verfolgt der Landkreis damit ein langfristiges Ziel: Verwaltungsstrukturen sollen gebündelt, Abläufe vereinfacht und bisherige Mietkosten perspektivisch reduziert werden. Der Neubau steht damit im Spagat zwischen Konsolidierung und Zukunftsinvestition.

Damit sich diese Investition langfristig bewährt, ist auch die Erreichbarkeit des Standortes entscheidend. Die Nähe zum Bahnhof Beelitz-Heilstätten soll es Bürgern ebenso wie Mitarbeiten-

den ermöglichen, den neuen Verwaltungsstandort mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen. Ergänzend spielen Fahrradverkehr, Parkhaus, Besucherstellplätze und perspektivisch weitere Mobilitätsangebote wie Sharing-Modelle eine Rolle. Bis diese Strukturen vollständig greifen, ist das Projekt im Ortsteil jedoch vor allem als Baustelle präsent. Während der Bauzeit fallen Flächen weg, Wege ändern sich, und die ohnehin angespannte Parkplatzsituation bleibt ein sensibles Thema. Der Landkreis hat dafür Übergangslösungen vorgesehen, etwa Ersatzstellplätze für Mitarbeitende auf nahegelegenen Flächen.

Doch auf die vorübergehenden Belastungen soll langfristig eine neue Funktion für den Ortsteil folgen. Bis 2028 wird sich zeigen, wie gut es gelingt, den neuen Verwaltungsstandort modern, gut erreichbar und zugleich verträglich in das Umfeld einzubinden.

Mehr Informationen unter:



PARKEN UNTER DEM STADTPARK

170 NEUE STELLPLÄTZE FÜR BEELITZ-HEILSTÄTTEN

Ein Arzttermin, ein kurzer Einkauf, ein Besuch bei Freunden oder die Rückkehr nach Hause: In Beelitz-Heilstätten führen immer mehr Wege ins neue Ortszentrum. Wer mit dem Auto kommt, stellt sich dabei schnell die praktische Frage: Wo kann ich gut erreichbar parken? Eine Antwort darauf gibt künftig die neue Tiefgarage am Stadtpark Karl-

Koopmann-Platz in Beelitz-Heilstätten: 170 Stellplätze entstehen direkt dort, wo sich das neue Ortszentrum Schritt für Schritt weiterentwickelt. Ab dem 16. Juni 2026 soll die Tiefgarage unter der grünen Parkfläche genutzt werden können.

Die Belegung ist klar gegliedert: Wer nur für eine begrenzte Zeit vor Ort ist, findet im vorderen Bereich der Tiefgarage künftig einen der 83 öffentlich nutzbaren Stellplätze. Sie stehen gegen Gebühr zur Verfügung und richten sich etwa an Tagesgäste, Besucher, Kunden oder Menschen,

Bild: Zwischen historischem Verwaltungsgebäude und Heizhaus Süd nimmt der künftige Stadtpark Gestalt an. Schritt für Schritt entsteht ein grüner Mittelpunkt fürs Ortszentrum © KW-Development GmbH



Fit & gesund mit Aquagymnastik in der
SCHWIMMSCHULE tintenfisch
www.schwimmschule-tintenfisch.de

NEUE
KURSE
ENDE JUNI
ONLINE

- Aquagymnastik
- Aquafitness
- Babyschwimmen
- Eltern-Kind-Schwimmen
- Seepferdchenkurse
- Kinder-Aufbaukurse



SCHWIMMSCHULE
tintenfisch

DIREKT AM BAHNHOF BEELITZ-HEILSTÄTTEN



die einen Termin in einer der umliegenden Einrichtungen wahrnehmen. Die Zufahrt erfolgt über die Straße Am Bahnhof. Die Einfahrt wird über eine Kennzeichenerfassung per Kamera geregelt, bezahlt wird per App.

Daran schließt sich im hinteren Bereich ein zweiter Nutzungsteil an. Dort stehen 87 Stellplätze zur dauerhaften Anmietung bereit, vor allem für Menschen, die regelmäßig im Quartier unterwegs sind oder hier wohnen und einen verlässlichen Stellplatz benötigen. Ein Teil der Stellplätze wird zudem mit Lademöglichkeiten ausgestattet. Die für die Vermietung zuständige SKAJ Management GmbH betreibt die Tiefgarage damit nicht als reine Parkfläche, sondern als Angebot, das den unterschiedlichen Rhythmen des Alltags folgt.

Gleichzeitig soll der Bereich nicht allein funktional gedacht werden. Oberhalb der Tiefgarage ist eine Grünanlage entstanden, die dem neuen Ortszentrum zusätzliche Aufenthaltsqualität gibt. Zwischen dem ehemaligen Verwaltungsgebäude, den „Villen am Stadtpark“ und den umliegenden Einrichtungen entsteht damit ein Ort mit zwei

Ebenen: unten die Infrastruktur für den Alltag, oben ein grüner Freiraum, der das Quartier aufwertet und ihm ein freundlicheres Gesicht verleiht.

Auch langfristig bleibt das Thema Mobilität in Beelitz-Heilstätten im Blick. Während die Tiefgarage am Stadtpark direkt das neue Ortszentrum stärkt, soll das Parkhaus am Bahnhof langfristig vor allem den Pendler- und Anwohnerverkehr entlasten. Vorgesehen sind mehr als 420 Stellplätze auf sechs Geschossen. Wie viele davon später öffentlich als Park-and-Ride-Plätze genutzt und wie viele dauerhaft vermietet werden, soll noch geregelt werden.

Während das geplante Parkhaus am Bahnhof noch Teil der langfristigen Entwicklung bleibt, ist die Tiefgarage am Stadtpark bereits konkretes Angebot im Ortszentrum. Dauerhaft anmietbare Stellplätze beginnen nach aktuellem Stand bei 50 Euro netto pro Monat.

Weitere Informationen zu Verfügbarkeit und Konditionen erhalten Interessierte unter www.skaj.de

DIE KRONE DER BEELITZER SPARGELTRADITION

EMELY FRIEDRICH UND MAXI HIEMANN GEBEN EINBLICKE IN EIN BESONDERES EHRENAMT

Die Krone glänzt, das Kleid fällt auf, die Kamera ist schnell gezückt. Wenn Emely Friedrich als Beelitzer Spargelkönigin bei Veranstaltungen erscheint, zieht sie Blicke auf sich. Kinder stauen, Gäste möchten Fotos machen, auf Bühnen werden ein paar Worte erwartet. Nach außen wirkt das Amt festlich, leicht und beinahe märchenhaft. Doch wer mit der amtierenden Spargelkönigin spricht, merkt schnell: Dieses Amt beginnt nicht erst auf der Bühne. Es lebt von Vorbereitung, Mut, Begegnungen und der Bereitschaft, Beelitz mit Herz zu vertreten. Gemeinsam mit Maxi Hiemann, Spargelkönigin 2025, gibt Emely einen Blick hinter die Krone: auf das, was fordert, berührt und am Ende bleibt.

Ein Kindheitstraum wird Aufgabe

Für Emely Friedrich ist das Amt der Beelitzer Spargelkönigin mehr als ein festliches Kleid und eine Krone. Der Wunsch, diese Rolle einmal selbst auszufüllen, begleitet sie schon seit ihrer Kindheit. Ihre Verbindung zur Spargelstadt entstand dabei nicht direkt über den Anbau, sondern über das Beelitzer Leben selbst. Seit mehreren Jahren ist sie im Karnevalsverein aktiv, dessen Schlachtruf ebenfalls auf die 'Spargelspitze' verweist. Dabei kannte sie frühere Spargelköniginnen teils aus Sport sowie Tanz und schaute als Kind zu ihnen auf. Heute darf sie selbst das Kleid tragen. Doch auch wenn sie das Amt inzwischen erwachsener sieht, als Erfahrung, Verantwortung und Aufgabe, schlägt ihr „kleines Kindheitsherz“, wie sie sagt, noch immer schneller. Schon einmal hatte sie sich beworben, später gezögert und wurde schließlich von ihrem Umfeld bestärkt. Die Entscheidung aber traf sie selbst. Für sie bedeutet das Amt, sich

auf etwas Neues einzulassen: vor Menschen zu sprechen, spontaner zu werden, Beelitz zu vertreten und dabei nach und nach in die eigene Rolle hineinzuwachsen. „Ich sehe es als große und positive Herausforderung. Ich wollte mich nicht verstellen, sondern schauen, wie ich dieses Amt auf meine Weise ausfüllen kann“, sagt sie.

Maxi Hiemann kennt diesen Wunsch gut. Auch für sie war der Gedanke, Spargelkönigin zu werden, schon lange vertraut. In Beelitz aufgewachsen, kannte sie die Tradition von klein auf. „Es gibt ganz süße Kinderfotos von mir mit ehemaligen Spargelköniginnen“, erzählt sie. Als das Amt für 2025 ausgeschrieben wurde, war dieser alte Wunsch sofort wieder da. Aus der Erinnerung wurde ein Gedanke: „Das wolltest du doch schon immer machen.“ Heute blickt sie auf ein abgeschlossenes Amtsjahr zurück und kann Emelys Start aus eigener Erfahrung nachvollziehen.

Der erste große Auftritt: Der Spargelanstich

Zum ersten Mal richtig greifbar wurde Emelys neue Rolle beim Spargelanstich. Sie hatte sich zwar vorher informiert, wie man Spargel sticht, doch selbst gemacht hatte sie es bis dahin nicht. „Der Anstich war für mich absolute Premiere“, erzählt sie. „Ich hatte mich vorher schon bestmöglich vorbereitet, aber wenn man dann wirklich selbst auf dem Feld steht, ist das noch einmal etwas ganz anderes. Ich war aufgeregt, wollte es aber unbedingt gut machen.“

Viel Zeit zum Nachdenken blieb in diesem Moment nicht. Wie bei vielen Situationen in diesem Amt hieß es auch hier: sich trauen, losgehen und auf das reagieren, was gerade passiert. Denn auch spontane Worte gehören von Anfang an dazu.



Bilder: Emely Friedrich beim Spargelanstich 2026 und Maxi Hiemann beim Spargelanstich 2025 © Stadt Beelitz

Wussten Sie schon?

Auch bei den Kleidern steckt Spargel drin, zumindest farblich. Wie Natalie Müller vom Spargelmuseum Beelitz erklärt, greifen die meisten Farben typische Spargeltöne auf: Weiß, Grün und Violett.

Ein Gruß auf der Bühne, eine kleine Eröffnung, ein Satz ins Mikrofon. Emely gibt offen zu, dass ihr das nicht immer leichtfällt. Aber sie merkt, dass dieser ‘Sprung ins kalte Wasser’ jedes Mal leichter wird.

Gerade darin liegt für sie ein wichtiger Teil des Amtes: nicht perfekt starten zu müssen, sondern mit jeder Begegnung sicherer zu werden. Dass dieser Start für jede Königin auf eigene Weise besonders ist, zeigt auch der Blick auf den Spargelanstich 2025: Das Kleid war fertig, die Frisur saß, Kameras und Mikrofone warteten und auf einmal wurde aus dem kleinen Kindheitstraum ein echter Auftritt als Spargelkönigin. „Beim Spargelanstich merkt man richtig: Jetzt geht es los“, sagt Maxi rückblickend. Vieles habe sie in diesem Moment vor lauter Adrenalin kaum bewusst wahrgenommen.

Die unsichtbare Arbeit hinter Kleid und Krone

So festlich das Amt nach außen wirkt, so praktisch ist vieles dahinter. Bevor die Krone glänzt und die Kamera klickt, muss einiges vorbereitet sein. Kleid, Schärpe, Jacke, Schuhe, Tasche, Schmuck und Frisur müssen nicht nur zusammenpassen, sondern auch einen langen Tag überstehen.

Maxi war überrascht, wie viele Entscheidungen daran hängen. „Man denkt vorher gar nicht über alles nach, über die Jacke, die Schärpe, die Schuhe“, sagt sie. Zwar unterstützen zum Beispiel der Spargelverein oder die Stadt die Spargelköniginnen gerne, doch manches bleibt ganz praktisch bei ihnen selbst. Dazu kommt alles, was vor einem Auftritt organisiert werden muss: Was passt zum Termin? Wie lange dauert der Tag? Wie bewegt man sich mit Kleid und Krone durch Menschenmengen, über Höfe oder Veranstaltungsflächen? Was nach außen selbstverständlich aussieht, ist im Alltag oft eine größere logistische Aufgabe. Besonders die Schuhe wurden für Maxi zu einem Sinnbild ihrer Amtszeit. Dass sie während ihrer Zeit zwei Paar durchlief, erzählt wie viel Bewe-

gung und Einsatz hinter diesem Ehrenamt steckt. Emely erlebt diese praktischen Seiten gerade selbst. Für sie ist vor allem die Krone präsenter, als man von außen vermuten würde. Sie ist das sichtbarste Zeichen des Amtes, aber eben nicht nur Schmuck. Sie ist schwer, muss befestigt werden und darf nicht verrutschen. „Sie ist wunderschön, aber man vergisst schnell, dass sie auch Gewicht hat“, sagt sie.

Ein Ehrenamt mit vollem Terminplan

Neben Kleid und Krone ist vor allem Organisation gefragt. Zwischen Arbeit, privaten Terminen, Familie und Freunden muss Emely entscheiden, was machbar ist. Zwar bekomme sie viel Unterstützung, doch den Überblick über Termine, Absprachen und Abläufe müsse sie selbst behalten. „Man muss schon gut organisiert sein“, sagt sie. „Ich kann jederzeit nachfragen und bekomme Hilfe, aber vieles muss man natürlich selbst im Blick haben.“ Das bedeutet nicht nur, Termine wahrzunehmen, sondern auch mitzudenken: Wann muss sie wo sein? Wie kommt sie dorthin? Wer begleitet sie? Was wird von ihr erwartet? Wenn es passt, sind ihre Mutter, ihre beste Freundin oder ihr Freund bei Terminen dabei. So wird aus einem offiziellen Auftritt manchmal auch gemeinsame Zeit. Gleichzeitig bleibt das Amt kein Selbstläufer. „Es ist eine Aufgabe, es ist ein Ehrenamt, es ist eine Ehre, aber es ist eben auch eine Aufgabe“, verweist Maxi. Besonders während der Hauptsaison war ihr Kalender voll. Fast jedes Wochenende war sie unterwegs, an Feiertagen oder langen Wochenenden kamen mehrere Auftritte hintereinander dazu.

Auch Emely merkt bereits, wie viel Organisation hinter dem Amt steht. Termine müssen abgestimmt, Wege geplant, Anfragen beantwortet und Prioritäten gesetzt werden. Die Anfahrt gehört ebenfalls dazu. Für die Saison steht den Königinnen für rund drei Monate ein kostenfreies

Auto zur Verfügung, das über den Verein und das Autohaus Schachtschneider organisiert wird. Das erleichtert viele Termine und gibt zusätzliche Flexibilität. Trotzdem gehört es zum Amt, die eigenen Wege mitzudenken und gut abzustimmen, ob mit dem Auto, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit Unterstützung aus Familie und Freundeskreis. Denn das Amt findet nicht nur dort statt, wo die Bühne steht.

Die persönliche Seite des Amtes

Warum sich dieser Aufwand aber lohnt, erzählt Emely nicht mit großen Worten, sondern mit einer kleinen Anekdote. Auf einem Spargelhof nahm ein Mädchen ganz selbstverständlich ihre Hand und spazierte mit ihr durch das Restaurant. Später wollte es sogar mit ihr Riesenrad fahren, was mit Kleid und Krone leider schwierig wurde.

Für Kinder sind solche Begegnungen oft etwas Märchenhaftes. Für die beiden Königinnen ist es genau das, was ihr Amt ausmacht: Menschen einen besonderen Moment zu schenken. „Ich mache das mit Herz, nicht nur für Beelitz, sondern vor allem für die Menschen“, sagt Emely. Maxi beschreibt das Amt ebenfalls weniger als persönliche Bühne, sondern als Herzensangelegenheit: „Die Leute sind nicht für mich da, sondern ich bin für die Leute da. Ich möchte ihnen einen schönen Moment schenken, ob mit einem Foto, einem Gespräch oder auch wenn es nur ein Lächeln ist.“ Denn wie viel solche Begegnungen bedeuten können, hat sie während ihrer Amtszeit immer wieder erlebt. Menschen kamen auf sie zu und erzählten von früher: vom Spargel im eigenen Garten, vom Helfen beim Stechen als Kind oder von Familiengeschichten. Besonders im Herzen geblieben ist ihr ein kleines Mädchen, das sie neugierig fragte: „Hast du den Spargel erfunden? Weil du bist doch die Spargelkönigin.“ Maxi erklärte ihr, dass sie den Spargel zwar nicht erfunden habe, ihn aber vertreten dürfe, weil er so fest zu Beelitz gehört.

Was bleibt, wenn die Krone wieder abgelegt wird

So erfüllt das Amt einen Traum, bleibt aber zugleich eine Aufgabe, die wachsen lässt. Es verlangt Präsenz, Verlässlichkeit und Offenheit. Es bringt schöne Momente, aber auch volle Tage. Es schenkt Aufmerksamkeit und fordert zugleich, diese Aufmerksamkeit sinnvoll zu nutzen.

Emely spürt schon jetzt, dass mit jedem Termin mehr Sicherheit wächst. Sie lernt, dass nicht alles perfekt sein muss, dass Organisation hilft, dass man fragen darf und auch Grenzen setzen kann. Einer künftigen Spargelkönigin würde sie deshalb raten, ruhig zu bleiben, sich gut zu organisieren und nicht das Gefühl zu haben, alles schaffen zu müssen. „Du musst nicht alles machen, nur das, was dir auch gut tut.“ Denn am Ende geht es für sie nicht darum, eine bestimmte Vorstellung von Spargelkönigin zu erfüllen. Emely möchte das Amt auf ihre Weise ausfüllen, mit ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer eigenen Art zu sprechen und ihrem eigenen Blick auf Beelitz. Maxi bringt es rückblickend auf den Punkt: „Es gibt nicht die perfekte Spargelkönigin. Jede macht es anders, findet ihren eigenen Weg und genau das ist das Schöne.“ Dass dieser Weg gelingt, liegt aber nicht nur an der Königin selbst. Maxi weiß, wie viel Unterstützung dahintersteht: „Man trägt zwar die Krone, aber man macht das nicht allein. Da sind viele Menschen im Hintergrund, die organisieren, begleiten und helfen. Dafür ist man wirklich dankbar.“

So bleibt am Ende mehr als ein festliches Bild. Mehr als Kleid, Krone und Fotos. Die Beelitzer Spargelkönigin ist Repräsentantin, Zuhörerin, Gesprächspartnerin und manchmal auch ein kleines Stück Kindheitszauber für andere. Sie trägt Beelitz nach außen und nimmt zugleich Geschichten mit zurück.

Eine Tradition, die erinnert, erzählt und weitergegeben wird, von Maxi zu Emely und von jeder Spargelkönigin auf ihre ganz eigene Weise. _____

AUF HOCHSAISON

JAKOBS-HÖFE IM GESPRÄCH: DREI STIMMEN HINTER DEN KULISSEN DER BEELITZER SPARGELSAISON

Wenn in Beelitz die Spargelsaison beginnt, füllen sich nicht nur die Teller. Auf den Jakobs-Höfen kommt ein ganzer Betrieb in Bewegung: Terrassen werden aufgebaut, Kissen gewaschen, Besteckkisten hervorgeholt, Spargel wird sortiert, geschält, gekocht und serviert. Für die Gäste beginnt eine schöne Jahreszeit, für die Menschen hinter den Höfen eine intensive Phase, die Planung, Erfahrung und Teamarbeit verlangt.

Im Gespräch geben Steffen Essler, Küchenchef in Beelitz, Nawras Tabasha, Restaurantleiter in Schäpe, und Joelina Jakobs aus der Familie Jakobs Einblicke in die Höfe, die Spargelzeit und die Arbeit hinter den Kulissen. Von Küche und Service bis zum Jubiläumsstandort Schäpe. Was dabei sichtbar wird: Hinter den Höfen steht nicht nur ein eingespielter Saisonbetrieb, sondern eine Geschichte, die über Jahre gewachsen ist.



Bilder: So vielfältig wächst Spargel auf den Beelitzer Feldern © Jakobs-Höfe Beelitz

Reihenhäuser & Wohnungen im Erstbezug zu vermieten

✓ Stilvoll & modern mit historischem Charme

✓ Ab 3 Zimmern mit Balkon oder Terrasse



Jetzt weitere Informationen anfragen über vermietung@skaj.de

Ein Gemüse mit Geschichte und Gesichtern

Für Joelina Jakobs beginnt diese Geschichte ganz persönlich. „Für mich ist es auf eine gewisse Art natürlich mein Zuhause. Ich bin mit den Höfen aufgewachsen“, sagt sie. Der Standort Schäpe besteht in diesem Jahr seit 30 Jahren, in Beelitz ist der Betrieb seit über 20 Jahren tätig. Aus kleineren Anfängen sind zwei gewachsene Standorte geworden, die heute Gastronomie, Hofladen, regionale Produkte, Veranstaltungen und Ausflugscharakter verbinden. Was die Jakobs-Höfe im Kern ausmacht, beschreibt sie mit wenigen Worten: Familienbetrieb, Regionalität und Produkte von hier. Spargel, Heidelbeeren und Kürbisse prägen den Jahreslauf. Auch Steffen Essler hat diese Entwicklung über viele Jahre miterlebt. Ursprünglich sei er nur für eine Saison gekommen. „Daraus sind jetzt 17 geworden“, sagt er. Vieles habe sich verändert, doch geblieben sei ein stabiles Team, das über Jahre zusammengewachsen ist.

Dass dieses Team aus ganz unterschiedlichen Menschen besteht, gehört für alle drei zum Betrieb dazu. „Vom Schüler bis zur Rente haben wir alles mit dabei“, sagt Joelina Jakobs. Einige jobben

neben der Schule, andere beginnen eine Ausbildung, wieder andere sind seit vielen Jahren dabei. Auch Nawras Tabasha ist von der Pike auf in den Betrieb hineingewachsen. Als er von Syrien nach Deutschland kam, lebte er zunächst in Schäpe. Dort lernte er Herrn Jakobs kennen, begann zu arbeiten, absolvierte seine Ausbildung und leitet heute das Restaurant in Schäpe. „Ich bin Schritt für Schritt in die Rolle hineingewachsen“, sagt er.

Was die drei Perspektiven verbindet, ist ein Produkt, das in Beelitz weit über den Teller hinaus Bedeutung hat: Spargel. Für Steffen Essler beginnt die Besonderheit nicht nur beim Rezept, sondern auch beim Boden und der regionalen Herkunft. Joelina Jakobs ergänzt die emotionale Ebene: Spargel sei in Beelitz auch ein Familienthema. Viele hätten früher selbst Spargel im Garten gehabt oder seien mit Eltern und Großeltern zum Spargelessen gegangen. „Als Kind versteht man diese Begeisterung vielleicht noch nicht und nimmt lieber Pommes. Aber irgendwann merkt man: Spargel gehört hier einfach zur Familie. Er ist Erinnerung, Region und Tradition.“



2.000 Teller mit Spargel und Schnitzel: Das Pokerspiel hinter der Saison

So viel Geschichte und Gefühl der Spargel auch trägt, am Ende muss er vor allem eines: auf dem Teller überzeugen. Und dort bleibt der Klassiker weiterhin stark gefragt. Für Steffen Essler gehört zu einem guten Spargeessen vor allem: Spargel, Schnitzel und Hollandaise. Nawras Tabasha setzt eher auf Spargel mit Kartoffeln, Hollandaise und Zander. Bei den Gästen aber bleibt das Spargelschnitzel der unangefochtene Klassiker. In einer guten Woche können rund 2.000 Schweineschnitzel zusammenkommen. Eine Zahl, die zeigt, was Saisonbetrieb bedeutet. Denn bei frischen Produkten ist Planung entscheidend. Getränke lassen sich lagern, Schnitzel, Fisch und Spargel müssen dagegen möglichst genau kalkuliert werden. „Zum Wochenende hin ist das jedes Mal ein neues Pokerspiel“, sagt Steffen Essler. Wetter, Reservierungen, spontane Gäste, Innen- und Außenplätze, all das beeinflusst, welche Mengen gebraucht werden. Was für den Betrieb eine logistische Herausforderung ist, ist für die Gäste ein Qualitätsversprechen: Der Spargel soll frisch auf



Bilder: Spargelklassiker und regionale Hofladen-Leckereien an einem Ort © Jakobs-Höfe Beelitz

den Teller kommen. Doch woran erkennt man diese Frische eigentlich? Steffen Essler verweist auf das bekannte Quietschen, wenn man die Stangen aneinander reibt. Auch die Schnittstelle sollte frisch wirken und nicht faserig oder trocken sein. Wichtig sei, dass der Spargel frisch und feucht aussieht. Bei der Optik müsse man aber differenzieren: Nicht jede Abweichung ist ein Qualitätsmangel. Ein violettes Köpfchen oder leicht rostfarbene Stellen seien kein Zeichen für schlechten Geschmack.

Was hinter einem Hofbesuch steckt

Damit der Spargel aber möglichst frisch auf den Teller kommt, greifen die Abläufe im Hintergrund eng ineinander. Morgens beginnt die Arbeit auf dem Feld, danach geht der Spargel in die Sortierung, wird geschält und kommt frisch in Küche, Verkauf oder Auslieferung. Feldarbeit, Sortierung und Gastronomie sind eigene Bereiche, doch die Abstimmung läuft ständig. Die Küche bestellt, was gebraucht wird, und kurz darauf wird frisch geliefert.

Während die Gäste am Ende einen schön angerichteten Teller oder einen entspannten Hofbesuch erleben, bleibt vieles unsichtbar. Besonders unterschätzt werden nach Joelina Jakobs die Stoßzeiten. An schönen Wochenenden sind viele Plätze reserviert, gleichzeitig kommen spontane Gäste hinzu. Für Besucher ist das naheliegend: Das Wetter ist schön, man fährt raus und genießt Spargel. Für den Betrieb bedeutet es Organisation, Flexibilität und sehr viel Abstimmung. Steffen Essler verweist darauf, dass parallel oft noch weitere Aufgaben laufen: Vorbereitungen für den nächsten Tag, zusätzliche Veranstaltungen oder ein Catering für 200 Personen. Der Gast sieht die Terrasse, aber nicht die vielen Abläufe dahinter. Genau das ist gewollt. „Unser Ziel ist, dass die Gäste eine schöne Zeit haben und sich darüber keine Gedanken machen müssen“, sagt Joelina Jakobs. Die Leichtigkeit, die beim Besuch entstehen soll, ist also Ergebnis vieler Handgriffe im Hintergrund.

Damit das gelingt, braucht es ein eingespieltes Team. Neue Mitarbeitende werden langsam an die Abläufe herangeführt. In der Küche starten sie häufig mit vorbereitenden Aufgaben: Spargel schneiden, Semmelbutter machen oder Schnitzel panieren. Im Service beginnt es mit Tische decken, Besteck und Gläser polieren, Getränke tra-

gen und Tischnummern kennen. Wer hier arbeitet, muss verstehen, wie viele kleine Schritte am Ende ein gutes Gesamterlebnis ergeben.

Schäpe: 30 Jahre eigener Charme

Ein besonderer Blick richtet sich in diesem Jahr jedoch auf Schäpe. Der Standort steht im Zeichen seines 30-jährigen Jubiläums und hat innerhalb der Jakobs-Höfe einen eigenen Charakter. Nawras Tabasha beschreibt Beelitz und Schäpe als zwei Höfe, die zusammengehören und doch unterschiedlich wirken. Schäpe sei dörflicher, traditioneller und durch den Vierseithof geschlossener. Beelitz wiederum sei weitläufiger und besonders für Familien attraktiv. Steffen Essler bringt es auf den Punkt: „Es ist eine Firma, aber jeder Hof hat seinen eigenen Charme.“

Dass dieser Charme trägt, zeigt sich an den vielen Stammgästen in Schäpe. Sie kommen seit Jahren, aus Berlin, Leipzig, Dessau und anderen Orten. Einige fahren sogar rund 200 Kilometer, nur um am Hof zu frühstücken. Sie schätzen das Dörfliche und das Traditionelle. Für Nawras Tabasha ist deshalb klar, was auch nach 30 Jahren bleiben soll: Qualität, Atmosphäre und das Team. Auch mit Blick auf die kommenden Jahre wünschen sich alle drei, dass die Orte ihren Kern bewahren: regionale Produkte, verlässliche Qualität, ein starkes Team und die persönliche Geschichte beider Höfe. So bleibt Spargelzeit hier mehr als ein Saisonmoment: Für Gäste ein Erlebnis, für die Menschen dahinter Teamarbeit und Handwerk. Und für Joelina Jakobs: ein Stück Zuhause._____

Weitere Informationen zu den Höfen unter:
www.jakobs-hof.de

MITMACHEN UND GEWINNEN

Wir verlosen zwei Gutscheine für die Jakobs-Höfe im Wert von je 25 Euro, einlösbar im Restaurant oder Hofladen. Verraten Sie uns einfach Ihr persönliches Spargel-Highlight des Jahres, vom Lieblingsgericht bis zum Spargelfoto, per E-Mail an info@inside-redaktion.com und nehmen Sie automatisch an der Verlosung teil. Teilnahmeschluss ist der 30. Juni 2026. Unsere Redaktion wünscht viel Glück!

BEELITZ METALSTÄTTEN

WENN KLANG AUF WIDERHALL TRIFFT: DECEMBER NIGHT ÜBER METAL IN DEN HEILSTÄTTEN

Wenn die Beelitz Metalstätten im September 2026 in die dritte Runde gehen, steht Beelitz-Heilstätten erneut im Zeichen harter Klänge und besonderer Atmosphäre. December Night feiert ihr zehnjähriges Bestehen und ist als Atmospheric-Metal-Band seit mehreren Jahren mit dem Ort verbunden. Im Interview sprechen Sängerin Frances und Adrian „Adi“, Gitarrist und Mitbegründer der Band, über die Bandgeschichte, die

Entwicklung der Metalstätten und darüber, was Besucher bei der kommenden Ausgabe erwartet. Unterstützt wird das Format in Zusammenarbeit mit KulturBHS und LCC Productions.

Bild: Im Porträt: Gitarrist Adi, Gitarrist Maximilian, Sängerin Frances und Schlagzeuger Benni prägen den Sound der Atmospheric-Metal-Band (v. l. n. r.)
© Kerstin Fende/ Lotte Liebt Fotos



Frances, Adi, zehn Jahre December Night: Wo lagen die Anfänge der Band?

Frances: Adi und ich sind die Gründungsmitglieder von December Night. Nach einem Konzert kam er zu mir und meinte, er hätte schon viele Songs geschrieben und bräuchte noch eine Sängerin. Für mich war ziemlich schnell klar: Das machen wir auf jeden Fall. Dann ging alles recht direkt los. Wir haben uns an das erste Album gesetzt, es aufgenommen und produziert. Nach und nach kamen weitere Musiker dazu. Benni kannte ich schon viele Jahre, Alex ergänzte die Band damals als Gitarrist, ist heute aber nicht mehr dabei. Später kam Max dazu. So hat sich die Band langsam gefunden. Passend zum Bandnamen haben wir dann December Night im Dezember 2015 gegründet.

Adi: Wir kannten uns damals noch gar nicht so lange. Über gemeinsame Konzerte in Werder hat sich die Gruppe nach und nach kennengelernt und zusammengefunden. Das war kein großer Plan auf dem Papier, sondern eher etwas, das sich durch Zufall musikalisch entwickelt hat.

Was macht euren Sound aus?

Frances: Wir sagen immer, dass wir Atmospheric Metal machen. Das trifft es ganz gut, weil unsere Musik stark von atmosphärischen Klängen getragen wird. Dazu kommen lautere Gitarren, Drums und natürlich die Stimme. Es ist also nicht nur hart, sondern auch sehr klanglich und stimmungsvoll.

Adi: Am Anfang war unsere Musik noch deutlich weicher. Über die Jahre hat sich unser Stil gefes-



Bilder: Erlebt die Band im September bei den Beelitz Metalstätten © Andrea Friedrich / metal.de

tigt. Das Zusammenspiel zwischen Frances' Stimme und dem Touchinstrument ist ausgefeilter geworden, und mit Max an der Gitarre kam noch mehr Härte dazu. Die Touchgitarre ist dabei schon etwas Besonderes. Sie verbindet im Grunde Gitarre und Bass in einem Instrument und wird nicht gezupft wie eine klassische E-Gitarre, sondern direkt auf den Bündlen gespielt. Dadurch entsteht ein ganz eigener Klang, der sehr gut zu unserer Musik passt.

Wie seid ihr nach Beelitz-Heilstätten gekommen?

Adi: Der Kontakt kam über Marco von KulturBHS. Er hatte ein Konzert besucht und uns danach gefragt, ob wir uns vorstellen könnten, einmal in Beelitz aufzutreten. Erst ging es also um ein Konzert. Als wir dann aber den Raum gesehen haben, kam direkt der Gedanke: Hier müssen wir ein Musikvideo drehen.

Frances: Marco hatte offenbar das Gefühl, dass unser Sound gut zu diesem Ort passt, zu dieser Mischung aus Geschichte, Weite und etwas Mystischem. Und als wir den Saal gesehen haben, hat sich das sofort bestätigt. Unser Musikvideo zu „Way Of Silence“ haben wir 2021 dort gedreht, das erste Konzert folgte 2022. Mich hat der Ort sofort angesprochen. Gerade der große Saal mit den markanten Fenstern hat direkt Bilder entstehen lassen. Beelitz-Heilstätten hat einfach eine besondere Geschichte und ist nicht so leicht in eine Schublade zu stecken. Ich glaube, genau deshalb passt der Ort so gut zu uns.

Wie wurden daraus die Beelitz Metalstätten?

Frances: 2022 haben wir dort zunächst einfach ein Konzert gespielt, noch ohne den Namen „Beelitz Metalstätten“. Danach dachten wir: Es wäre schön, wenn wir jedes Jahr dort auftreten würden. Gemeinsam mit Lea von LCC Productions haben wir dann überlegt, daraus ein Format mit Wiedererkennungswert zu machen. Die Idee war eine jährliche Veranstaltungsreihe, bei der wir selbst immer wieder mitspielen und jedes Jahr andere Bands dazuholen. So können wir die Szene brei-

ter auffächern und den Abend gemeinsam tragen. Ab 2023 lief das Ganze dann unter dem Namen Beelitz Metalstätten und jetzt geht es in die dritte Runde.

Wer steht 2026 mit euch auf der Bühne?

Frances: Snow White Blood und Haven werden mit uns auftreten. Darauf sind wir sehr stolz. Das wird eine sehr interessante Kombination, weil beide Bands auf ihre eigene Weise sehr hörensweet sind und vor allem live richtig abreißen. Dadurch entsteht ein Line-up, das gut zu den Beelitz Metalstätten passt und den Abend musikalisch noch einmal breiter aufstellt. Es wird sich dieses Jahr auf jeden Fall lohnen.

Bei den Beelitz Metalstätten teilt ihr euch die Bühne bewusst mit anderen Bands. Wie erlebt ihr generell den Zusammenhalt in der Metal-Szene?

Adi: Die Metal-Familie ist eine ganz eigene Welt. Wir haben schon mit großen Acts zusammengespielt, aber auch mit ganz neuen Bands. Und überall gibt es diese Atmosphäre, als würde man sich schon seit Jahrzehnten kennen.

Frances: „Metal-Familie“ trifft es sehr gut. Metal ist nicht einfach nur eine Szene, sondern eine große Community. Es ist total schön, mit anderen Bands zusammenzuspielen. Man lernt viel voneinander und unterstützt sich gegenseitig. Wenn bei Konzerten etwas ist oder jemand Hilfe braucht, sind andere sofort zur Stelle. Das ist wirklich schön.

Worauf kann sich das Publikum 2026 freuen?

Adi: Auf jeden Fall auf eine große Vielfalt. Von sehr melodischem Metal bis hin zu energiegeladener Musik, die richtig nach vorne geht. Dazu kommt unsere Musik, vielleicht sogar schon mit dem ein oder anderen neuen Track. Wir nutzen die Zeit aktuell auch, um an neuem Material zu arbeiten.

Frances: Außerdem werden wir in diesem Jahr wieder ein längeres Set spielen und richtig volle Power zeigen, sodass es sich für das Publikum lohnt.

Muss man Metal-Fan sein?

Frances: Nicht unbedingt. Unser Publikum ist immer sehr breit gefächert. Von Schülern und Studierenden über Erwachsene bis hin zu Familien oder auch älteren Besucherinnen und Besuchern. Alle sind herzlich willkommen. Schön ist auch, dass die Räume renoviert wurden und mittlerweile der Fahrstuhl genutzt werden kann. Dadurch ist das Konzert barrierefrei zugänglich. Tickets gibt es bereits im Vorverkauf. Das ist für uns als Bands und für die Veranstalter sehr wichtig, damit die Veranstaltung gut geplant werden kann. Deshalb freuen wir uns über alle, die den Vorverkauf nutzen und im September dabei sind.

Mehr Informationen zum Konzert unter:
www.kulturbhs.de

Bild: Die Band freut sich auf euch.
Tickets sind jetzt im Vorverkauf erhältlich
© Kerstin Fende/ Lotte Liebt Fotos

PRODUCTIONS PRÄSENTIERT
BOOKING AGENCY | CONCERTS | MUSIC

BEELITZ
METAL STÄTTEN

Snow White Blood
DN
DECEMBER NIGHT **HAVEN**

SAMSTAG | EINLASS: 19:00
19.09.26 | START: 20:00

STRASSE NACH FICHTENWALDE 3, 14547 BEELITZ-HEILSTÄTTEN
VVK: 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN, AK: 20 EURO

KULTUR BEELITZ HEILSTÄTTEN PRODUCTIONS PELICAM PRODUCTION infield



EIN JAHR SPORT FREI MIT SV HEILSTÄTTEN e. V.

EIN JUNGER SPORTVEREIN SUCHT RAUM ZUM WACHSEN

82 Mitglieder, stark nachgefragte Kinderangebote und bereits erste Wartelisten: Der SV Heilstätten e. V. wächst schnell. Der Verein ist noch jung, aber schon jetzt zeigt sich, wie groß der Bedarf an wohnortnahen Sportangeboten in Beelitz-Heilstätten ist. Hinter dem Verein stehen neben Schatzmeisterin Juliane Wilke und Vorstandsmitglied Sara Bold, Elisabeth Kleinstück und Adele Grieseler, heute Präsidentin und Vizepräsidentin des Vereins, die beide mit ihren Familien nach Beelitz-Heilstätten gezogen sind und aus dem Vereins- und Leistungssport kommen. Ende 2024 entstand nach einer Sporteinheit und einem Kaffee die Idee: ein Verein, der Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien kurze Wege zum Sport ermöglicht und zugleich einen Ort schafft, an dem Menschen im Quartier in Kontakt kommen.

Gestartet ist der SV Heilstätten e. V. mit zwölf Gründungsmitgliedern. Dass daraus in kurzer Zeit ein Verein mit wachsender Nachfrage werden würde, zeigte sich besonders beim Angebot „Family Fun“: Über die Wintermonate konnten Familien sonntags in einer Bewegungslandschaft gemeinsam aktiv werden. Die Resonanz reichte schnell über den Ortsteil hinaus: Neben Familien aus Beelitz-Heilstätten kamen auch Teilnehmende aus Beelitz, Michendorf und sogar aus Potsdam hinzu. Dabei zeigte sich auch im weiteren

Austausch, dass die Interessen rund um den Verein vielfältig sind. Der Verein ist deshalb bewusst sportartenübergreifend angelegt. Welche Angebote entstehen, hängt davon ab, wer sich einbringt, welche Interessen es gibt und welche Räume zur Verfügung stehen. Aktuell gehören unter anderem Basketball, Flag Football, Rhythmische Sportgymnastik, eine Rad-Community, Freizeit-Fußball für Erwachsene sowie ein Outdoor-Zirkeltraining dazu. Besonders gefragt sind die Angebote für Kinder und Jugendliche: Beim Basketball gibt es bereits eine Warteliste, auch Flag Football und Rhythmische Sportgymnastik stoßen auf großes Interesse.

So positiv diese Entwicklung ist, sie macht auch die Grenzen sichtbar. Denn die Nachfrage ist größer als das, was der junge Verein derzeit verlässlich leisten kann. Es fehlen Trainer, unterstützende Hände im Training und vor allem feste Sportstätten. Aktuell kann der SV Heilstätten e. V. unter anderem Flächen der Bundeswehr nutzen. Eine wichtige Unterstützung, aber keine Lösung mit dauerhafter Planungssicherheit. Wenn die Halle anderweitig gebraucht wird, müssen Trainings ausfallen.

Ein großer Wunsch bleibt deshalb eine verlässliche Hallenlösung im Quartier. Die Sporthalle am Loris Campus wäre durch ihre Lage ideal. Da sie



Bilder: Wo heute Bälle rollen und die Heilstätter Wölfe trainieren, entsteht mehr als ein Sportangebot: Der SV Heilstätten e. V. baut im jungen Quartier Vereinsleben auf, mit Teamgeist, Engagement und dem Wunsch, Bewegung direkt vor Ort möglich zu machen © SV Heilstätten e. V.

jedoch nicht wie eine städtische Sporthalle vergeben werden kann, ist die Nutzung für einen jungen Verein nicht ohne Weiteres möglich. Gerade daran zeigt sich: Der Verein hat Ideen, Mitglieder und Engagement, doch ob Angebote wachsen können, entscheidet sich oft an praktischen Fragen wie Räumen, Zeiten und Finanzierung.

Auch hinter den Kulissen ist der Aufbau anspruchsvoll. Neben dem Training geht es um Mitgliederversammlungen, Protokolle, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung, Sponsoring, Kommunikation und Schutzkonzepte. Inzwischen arbeitet der Verein mit professioneller Software, um Finanzen und Mitglieder besser zu organisieren. Auch das Thema Kinderschutz spielt eine wichtige Rolle. All das stemmen Elisabeth Kleinstück, Adele Grieseler und Schatzmeisterin Juliane Wilke gemeinsam mit weiteren engagierten Mitgliedern ehren-



QUARTIER
BEELITZ
HEILSTÄTTEN



www.beelitzheilstaetten.de

Historische Architektur trifft Neubau
Großzügige Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen

Jetzt Termin in unserem Showroom vereinbaren!





Bilder: Ob konzentriert am Schachbrett, in Bewegung beim Hürdenlauf oder gemeinsam auf dem Basketballfeld: Der SV Heilstätten e. V. bringt unterschiedliche Interessen und Altersgruppen zusammen. Neben Kinder- und Jugendangeboten sollen auch Erwachsene im Verein ihren Platz finden
© SV Heilstätten e. V.



amtlich, neben Beruf, Familie und Alltag.

Für die Zukunft haben die drei viele Ideen: Kinderturnen, Schwimmen, zusätzliche Erwachsenenangebote, gemeinsame Aktionen, Ausflüge oder ein Sommerfest. Der Verein wächst dabei nicht nach einem starren Plan, sondern Schritt für Schritt mit den Menschen, die sich einbringen. Gesucht werden daher nicht nur ausgebildete Trainer. Auch wer im Kindertraining unterstützt, Social Media betreut, bei Veranstaltungen hilft, kleine Projekte übernimmt oder organisatorisch mitdenkt, kann den Verein voranbringen.

Wer sportlich aktiv werden möchte, kann in der Regel zweimal reinschnuppern, sofern im jeweiligen Angebot freie Plätze vorhanden sind. Eine

Mitgliedschaft ist sowohl regulär als auch ermäßigt, als Familie oder als Fördermitglied möglich. Die aktuellen monatlichen Beiträge liegen bei 19,00 Euro für Erwachsene, 15,00 Euro ermäßigt, 39,00 Euro für Familien und 9,00 Euro für eine Fördermitgliedschaft.

Mehr Informationen unter:
www.sv-heilstaetten.de



SOMMER IN BEELITZ-HEILSTÄTTEN

DAS SOMMERFEST 2026 LÄDT EIN

Sommer, Sonne, Zeit zum Zusammenkommen: In diesem Beitrag macht der Beelitz-Heilstätten e. V. Vorfreude auf das Sommerfest 2026 und gibt einen ersten Ausblick auf einen Tag für den ganzen Ortsteil:

Wenn die Tage länger werden und das Leben wieder nach draußen rückt, wird es auch in Beelitz-Heilstätten wieder lebendig: Am 29. August 2026 findet das Heilstättener Sommerfest statt – ein Tag im Zeichen von Begegnung, Gemeinschaft und sommerlicher Leichtigkeit. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr und ist bis etwa 22 Uhr geplant.

Nach den erfolgreichen Veranstaltungen der vergangenen Jahre zieht das Sommerfest in diesem Jahr auf den Marktplatz rund um das Heizhaus und schafft dort einen neuen Treffpunkt für den Ortsteil. Die Nutzung der Flächen wird dabei durch KW-Development und SKAJ Management

unterstützt. Zwischen historischer Kulisse und neuem Wohnumfeld entsteht ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen und den Sommer gemeinsam genießen.

Organisiert wird das Sommerfest federführend vom Beelitz-Heilstätten e. V. in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat Beelitz-Heilstätten, getragen von vielen engagierten Akteurinnen und Akteuren vor Ort.

Das Fest lebt von seiner Vielfalt: Musik begleitet durch den Tag, während auf der Bühne DJs und Live-Acts für eine entspannte Atmosphäre sorgen. Ein Foodcourt mit lokalen Anbietern lädt zum Verweilen ein – darunter unter anderem Restaurant MONK, die Kaffeerösterei El Grano de Café, Olive's Napoletana, Beelitzer Bier sowie weitere kulinarische Angebote aus Heilstätten und Umgebung.

Besonders für Kinder gibt es viel zu entdecken.



Bild: Sommerfest 2025: Bühne mit Live-Musik und Besuchern © Jörg Jeschonnek / Andreas Niendorf



Bilder: Mitmachaktionen für Kinder, kreative Angebote wie der Live-Graffiti-Workshop und zahlreiche Besucher prägten das Sommerfest 2025
© Jörg Jeschonnek / Andreas Niendorf

Ein Karussell, kreative Mitmachaktionen sowie Angebote wie eine mobile Imkerei und weitere Erlebnisstationen machen das Fest zu einem Highlight für die ganze Familie. Auch die Freiwillige Feuerwehr Fichtenwalde beteiligt sich mit einem Mitmachangebot. Unterstützt werden einzelne Angebote unter anderem durch den LORIS CAMPUS, der eine Hüpfburg sowie einen Stand für Kinderschminken bereitstellt. Ein fester Bestandteil ist auch in diesem Jahr wieder die beliebte Stempelaktion: Kinder sammeln an verschiedenen Stationen Stempel und tauschen eine vollständige Karte am Ende gegen kleine Überraschungen ein, die durch den REWE-Markt sowie die dm-Filiale in Beelitz-Heilstätten bereitgestellt werden.

Getragen wird das Sommerfest von einem starken lokalen Netzwerk: Unternehmen, Vereine und Initiativen aus Beelitz-Heilstätten bringen sich aktiv ein und machen das Fest zu einem gemein-



schaftlichen Projekt. So sind unter anderem Bäckerei Exner, Recura-Kliniken, Baum & Zeit, Pyro-Passion sowie weitere Partner aus dem Ort beteiligt. So ist das Sommerfest längst mehr als nur eine Veranstaltung – es ist Ausdruck eines lebendigen Miteinanders in Beelitz-Heilstätten.

Weitere Informationen folgen in den kommenden Wochen. Aktuelle Hinweise finden sich auf der Webseite des Vereins: www.qbh-ev.de.

DIE FESTLICHEN SEITEN

ZWISCHEN STADTKERN UND ORTSTEIL

Gute Laune Musical „Route65“ - Worte des Veranstalters

Mitreißende Countrymusik, emotionale Familiengeheimnisse und jede Menge Roadtrip-Feeling: Das neue Musical „Route65“ entführt sein Publikum mitten hinein in die staubige Welt amerikanischer Highways, Cowboybars und großer Gefühle. Das Musical feiert am 16. Juli 2026 in Beelitz-Heilstätten Welturaufführung. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen die drei Frauen Conny, ihre Mutter Kerstin und Freundin Sofia, die ihrem Alltag in Deutschland entfliehen und eine Reise nach Alabama antreten. Dort treffen sie im Country-Hotel „Route65“ auf den charismatischen Musiker Johnny und seinen Sohn William. Was zunächst nach einem ausgelassenen Urlaub voller Musik, Tanz und Cowboyromantik aussieht, entwickelt sich schnell zu einer bewegenden Geschichte über verpasste Chancen, Familiengeheimnisse und die Frage, ob es für die große Liebe vielleicht doch nie zu spät ist. „Route65“ verbindet humorvolle Dialoge mit emotionalen Songs und authentischem Country-Flair. Zwischen Line Dance, Whiskey, Gitarrenklängen und nostalgischen Erinnerungen erzählt das Musical von Menschen, die lernen müssen, Vergangenes loszulassen und den Mut zu finden, neue Wege zu gehen. Das Publikum erwartet eine abwechslungsreiche Mischung aus romantischer Komödie, Familiengeschichte und musikalischem Roadmovie – mit eingängigen Songs, starken Charakteren und einer großen Portion Herz. In der Hauptrolle als Conny steht Mascha Volmershausen auf der Bühne. Mit viel Charme, Spielfreude und einer starken Bühnenpräsenz zählt sie zu den spannendsten jungen Stimmen der Musicalszene. Ob in der humorvollen Kultproduktion „Non(n)sense“ oder 2023 in „Pippin“ an der Staatsoperette Dresden – sie überzeugt mit Vielseitigkeit, Ausdruckstärke und einer besonderen Nähe zum Publikum. Leichtigkeit und emotionale Tiefe verbindet sie dabei auf ganz eigene Weise. Das Textbuch stammt von Alexander Kauf, die Songs schrieb Jens Dammann. Gemeinsam schaffen sie eine moderne Musicalproduktion mit echtem Country-Feeling und emotionaler Tiefe. Dammann, Country-Musiker aus Sachsen-Anhalt, erreichte mit seinem Titel „Auch Cowboys werden älter“ beim Deutschen Rock- und Pop-Preis 2018 den zweiten Platz in der Kategorie „Bester Country-Song“. Mit „Route65“ bringen die beiden nun eine Geschichte auf die Bühne, die Musik, Fernweh und große Gefühle miteinander verbindet.

20.06

130 JAHRE FEUERWEHR
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

27.06

HEILSTÄTTEN SLAM
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

28.06

SOMMERGARTEN
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

04.07

KLASSIK-RALLEY
Jakobs-Hof Schäpe

04.07

FICHTENWALDER
SOMMERFEST
Alter Sportplatz Fichtenwalde

04.07

PRINCESS IN CANDLELIGHT
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

05.07

PROMENADENKONZERT
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz



Bild links: Jens Dammann © Mitteldeutsche Zeitung
Bild rechts: Mascha Volmershausen © Jessica Kessler
Bild unten: Musicalplakat © Theater Company Potsdam



11.07

80ER & 90ER PARTY
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

Ab 11.07

VERNISSAGE
Kunstremise Beelitz

16.-19.07

MUSICAL ROUTE65
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

MITMACHEN UND GEWINNEN

Wir verlosen 2x2 Tickets für die Premiere von „Route65“ am 16. Juli 2026 in Beelitz-Heilstätten. Einfach per E-Mail an info@inside-redaktion.com teilnehmen. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2026. Viel Glück!





DJ Nick lädt zur Line-Dance-Party ein

Am Sonntag, den 23. August, heißt es wieder: Musik an, Tanzfläche frei! Die Line-Dance-Party mit DJ Nick lädt zu Countrymusik, Bewegung und richtig guter Stimmung ein.

Bekannte Tänze können gemeinsam wiederholt, aufgefrischt und gefestigt werden, ganz entspannt und mit viel Freude am Tanzen. Auch Musikwünsche sind willkommen, sodass Lieblingssongs ihren Platz auf der Tanzfläche finden. Zwischendurch gibt es außerdem einen kleinen Workshop, bei dem neue Schritte gelernt und direkt ausprobiert werden können. Ob Anfänger oder Fortgeschrittene, bei „Dance on Sunday“ steht vor allem der Spaß am Country Line Dance im Mittelpunkt.

Mehr Informationen unter www.kulturbhs.de.

17.07

JOHNNY LOGAN & BAND
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

23.-26.07

MUSICAL ROUTE65
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

25./26.07

KUNST- &
HANDWERKERMARKT
Stadtpark Beelitz

26.07

Bilder:

*Im Sommer und Herbst
stehen in den Ortsteilen
und der Stadt Beelitz zahl-
reiche spannende Events
auf dem Programm.*

PROMENADENKONZERT
Mühlengarten/ Stadtpark Beelitz

08./09.08

100 JAHRE PETER
ALEXANDER
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

16.08

SOMMERGARTEN &
PROMENADENKONZERT
Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

22.08

HEILSTÄTTEN SLAM
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

22.08

ZUCKERTÜTENFEST
Jakobs-Höfe &
Spargel-/Erlebnishof Klaistow

23.08

LINE DANCE MIT DJ NICK
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

29.08

DRITTES HEILSTÄTTENER
SOMMERFEST
Am Heizkraftwerk
Beelitz-Heilstätten

29./30.08

DORFFEST BUSENDORF
Busendorf



Beelitz-Heilstätten lädt zum Sommerfest ein

Am 29. August 2026 lädt der Beelitz-Heilstätten e. V. zum Heilstättener Sommerfest auf den Marktplatz rund um das Heizhaus ein. Von 14 bis etwa 22 Uhr erwartet die Besucher ein sommerlicher Tag mit Musik, kulinarischen Angeboten, Mitmachaktionen für Kinder und vielen lokalen Partnern. Mit vereinten Kräften entsteht ein Fest für Groß und Klein.

Weitere Informationen unter www.qbh-ev.de.



Beelitz Metalstätten gehen in die dritte Runde

Am Samstag, dem 19. September 2026, wird Beelitz-Heilstätten wieder zum Treffpunkt für Metal-Fans. Die Beelitz Metalstätten gehen in ihre dritte Ausgabe und bringen ein Line-up auf die Bühne, das zwischen Atmosphäre, Melodie und ordentlichem Druck angesiedelt ist.

December Night, Snow White Blood und Haven sorgen für einen Abend mit unterschiedlichen Klangfarben: von Atmospheric Metal über symphonische Elemente bis hin zu dunkleren, intensiven Sounds. Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Tickets sind im Vorverkauf erhältlich.



Bilder: Auch bei KulturBHS erwartet Sie ein vielseitiges Programm. Von Poetry Slam und Krimi-Dinner bis hin zu Musicals und Konzerten.

05.09

ROCK AM ALTEN
KLÄRWERK

Freilichtbühne Stadtpark Beelitz

Ab 05.09

KÜRBISAUSSTELLUNG
Spargel-/Erlebnishof Klaistow

12.09

VERNISSAGE
Hans-Grade-Haus Fichtenwalde

12./13.09

WITTBRIETZENER
JUBILÄUMS-DORFFEST
Wittbrietzen

13.09

BEELITZER FAMILIENTAG
Stadtpark Beelitz

13.09

TANZ IN DEN
GOLDENEN HERBST
Jakobs-Hof Beelitz

19.09

BEELITZ METALSTÄTTEN
KulturBHS Beelitz-Heilstätten

19.09

FICHTENWALDER
TRÖDELMARKT
Marktplatz Fichtenwalde

16./17.10

HAVELLANDRALLYE
Jakobs-Hof Beelitz

17.10

TREKKERTREFFEN
ELSHOLZ
Dorfstraße Elsholz

18.10

TANZ IN DEN
GOLDENEN HERBST
Jakobs-Hof Beelitz

30./31.10

KRIMI-DINNER
KulturBHS Beelitz-Heilstätten



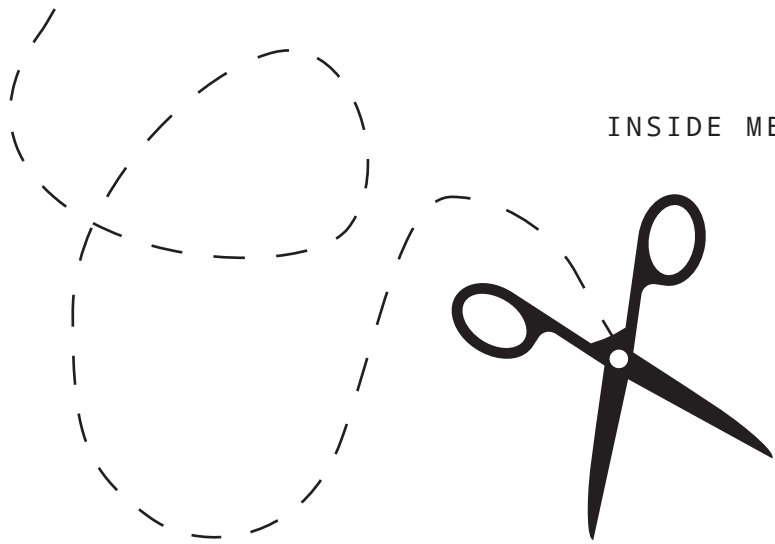
Elsholzer Treckertreffen am 17. Oktober

Am 17. Oktober wird es in Elsholz wieder laut, lebendig und ein wenig nostalgisch: Ab 10 Uhr erfüllt das rhythmische Bullern historischer Zweitaktmotoren den Ort. Dann rollen Lanz Bulldog, Aktivist, Deutz, Famulus und viele weitere alte Ackerkönige aus Garagen, Scheunen und Werkstätten auf die Straße. Mehr als hundert Traktoren werden erwartet. Manche originalgetreu erhalten, andere aufwendig aufgearbeitet oder mit kleinen Besonderheiten versehen.

Organisiert wird das Spektakel von den Treckerfreunden Elsholz. Sie kümmern sich nicht nur um den Ablauf, sondern auch um Verpflegung und ein Angebot für Kinder. So wird der Tag zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

INSIDE MEMORY

Ein Stück Regionalgeschichte zum Mitnehmen. In jeder Ausgabe finden sich Memory-Karten mit Motiven aus der Region zum Ausschneiden, Sammeln und Spielen.



Außenfassade der Bäckerei



Badehaus mit Becken



Kochkessel der Fleischerei



Rohre der Wäscherei



Rissige Bäckereifenster



Rohre der Wäscherei



Außenfassade der Bäckerei



Kochkessel der Fleischerei



Rissige Bäckereifenster



Badehaus mit Becken

INSIDE MEMORY

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE

INSIDE